

WALDORF WELTWEIT

Waldorfschulen in Europa

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

UKRAINE
Die heilpädagogische
Schule in Charkiw

ÄTHIOPIEN
Notfallpädagogische
Arbeit nach dem Krieg

RÜCKBLICK 2023
Hier wirken Ihre
Spenden



Inhalt

LEBENDIGER AUSTAUSCH AUF DER IBEROAMERIKANISCHEN TAGUNG

Im Juli trafen sich über 400 Waldorflehrkräfte im Colegio Rudolf Steiner in Santiago de Chile beim XV. Congreso Iberoamericano Waldorf. Neben inhaltlich wertvollen Vorträgen gab es viele Gelegenheiten für einen lebendigen Austausch. **Ab Seite 5**

WALDORFSCHULEN IN EUROPA

Wie arbeiten Waldorfschulen in Großbritannien? Welche Herausforderungen müssen Waldorfschulen in Frankreich meistern? Warum gibt es fast keine Waldorfschulen in Griechenland? In unserem Rundbrief *Waldorf Weltweit* berichten wir verhältnismäßig selten von Waldorfschulen in Europa. Dabei sind auch hier viele auf Förderungen und Unterstützung aus dem Ausland angewiesen. Warum erfahren Sie in unserem aktuellen Themenschwerpunkt **ab Seite 11.**

WALDORF WELTWEIT

- 4 Über uns
- 5 Chile
Lebendiger Austausch auf der iberoamerikanischen Tagung
- 7 Slowakei
Begeisterung auf der mittelosteuropäischen Waldorftagung
- 9 Ukraine
Verlässlicher Unterricht in der heilpädagogischen Schule in Charkiw

Titelfoto:

Kinder an einer
Waldorfschule in
Frankreich

Rückblick: Zuwendungen nach Ländern 2023



RÜCKBLICK 2023

Im Jahr 2023 konnten wir über fünf Millionen Euro an Waldorfschulen, Waldorfkindergärten, Ausbildungsinstitute für Waldorfpädagog:innen und heilpädagogische Einrichtungen weiterleiten. In unserem Rückblick auf das Jahr 2023 berichten wir über eine Auswahl dieser Förderungen. **Ab Seite 30**



NOTFALLPÄDAGOGISCHE ARBEIT NACH DEM KRIEG IN DER TIGRAY-REGION

Der Konflikt in der Tigray-Region hatte zahlreiche Todesopfer zur Folge und drängte mehr als 1,2 Millionen Menschen zur Flucht. Die Notfallpädagogik der Freunde arbeitet seit Juli intensiv im Norden Äthiopiens. **Ab Seite 28**

THEMA

- 11 Thema
Waldorfschulen in Europa
- 12 Großbritannien
Waldorfpädagogik im Wandel
- 14 Frankreich
Pädagogische Freiheit stark gefährdet
- 16 Rumänien
Waldorfpädagogik in Siebenbürgen:
eine Erfolgsgeschichte
- 17 Portugal, Italien, Spanien, Griechenland
Waldorfschulen in Südeuropa kämpfen
um ihre Existenz

AUS UNSERER ARBEIT

- 21 Internationale Zusammenarbeit
Interesse ist der Schlüssel zu allem
- 24 Aus der Arbeit der Freiwilligendienste
- 25 Aus der Arbeit der Notfallpädagogik
- 26 Freiwilligendienste
Die Welt und sich selbst aus einer neuen
Sicht erleben
- 28 Notfallpädagogik
Nach dem Krieg in der Tigray-Region
- 30 Rückblick 2023
So wirken Ihre Spenden
- 43 WOW-Day 2024/2025
- 44 Spenden und Helfen/Impressum
- 46 Bildungspatenschaften
Schule als Lebensmittelpunkt
- 48 Bildungspatenschaften
- 50 Klassenpatenschaft

Über uns

Die *Freunde der Erziehungskunst* fördern seit über 45 Jahren Waldorfpädagogik weltweit. Der Verein hat sich ständig weiterentwickelt und arbeitet in seinen Büros in Berlin und Karlsruhe mit verschiedenen Schwerpunkten.



Waldorf Weltweit

Die *Freunde der Erziehungskunst* wurden 1971 mit dem Ziel gegründet, Waldorfschulen, Waldorfkindergärten, heilpädagogische Einrichtungen und soziale Projekte weltweit zu fördern. Es liegt uns sehr daran, Kindern und Jugendlichen weltweit gute Bildungschancen zu eröffnen. Weit über 600 Bildungseinrichtungen auf der ganzen Welt konnten bisher gefördert und begleitet werden. Wir unterstützen waldorfpädagogische Kindergärten und Schulen sowie anthroposophische heilpädagogische Institute weltweit in finanziellen wie rechtlichen Fragen und leiten Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiter. Unsere Bildungspatenschaften ermöglichen Kindern aus benachteiligten Familien den Besuch einer Waldorfschule. Die Ausbildung von Lehrern und Erziehern fördern wir weltweit mit Stipendien. Beim WOW-Day (Waldorf One World) koordinieren wir das Engagement von Schülern für Waldorfinitiativen weltweit.



Notfallpädagogik

Seit 2006 engagieren sich die *Freunde der Erziehungskunst* Rudolf Steiners mit der Notfallpädagogik für Kinder in Kriegs- und Krisenregionen und auf der Flucht. Die Notfallpädagogik hilft mit waldorfpädagogischen Methoden bei der Verarbeitung traumatischer Erlebnisse. Mit Kunsttherapie und erlebnispädagogischen Übungen kann das Vertrauen zu sich selbst und seinen Mitmenschen gestärkt und Erstarrungen gelöst werden. Diese Art der Traumaaarbeit hat sich bereits in zahlreichen Einsätzen weltweit bewährt. Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die internationale Vernetzung und die Fortbildung lokaler Fachkräfte.

Freiwilligendienste

Seit 1994 führen die *Freunde der Erziehungskunst* außerdem internationale Freiwilligendienste durch. Mit Aussetzen der Wehrpflicht kam 2011 der Bereich der Inlandsfreiwilligendienste hinzu. Seither betreut der Verein jährlich über 1.800 Menschen während ihres Freiwilligendienstes. Seit 2006 erweiterten sich die Freiwilligendienste um das sogenannte Incoming. Dieser Bereich ermöglicht jungen Erwachsenen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu absolvieren.



Chile

Lebendiger Austausch auf der iberoamerikanischen Tagung

Alle vier Jahre organisieren immer vier Vertreterinnen von Waldorfschulen verschiedener lateinamerikanischer Länder einen Kongress in einem der Länder Lateinamerikas. Die Covid-Pandemie führte zu einer Unterbrechung, da der letzte Kongress nur online stattfinden konnte. Nun strömten vom 19. bis 25. Juli über 400 Waldorflehrkräfte zum Colegio Rudolf Steiner in Santiago de Chile, um am XV. Congreso Iberoamericano Waldorf teilzunehmen.

Als die Teilnehmenden des 15. Congreso Iberoamericano Waldorf beim Colegio Rudolf Steiner in Santiagos Stadtteil Peñalolen ankamen, sahen sie die durch die Abendsonne leuchtenden schneebedeckten Kordilleren als Horizont über allem thronen. Später ging der Mond über den Kordilleren auf und faszinierte alle in seiner ausgesprochenen Ruhe. Ein schöneres Willkommen hätte die winterliche Natur den Teilnehmenden nicht bereiten können. Zum ersten Mal, seit es diese Kongresse gibt, kamen die lateinamerikani-

schen Waldorflehrkräfte nach Chile. Und zwar ins Colegio Rudolf Steiner, die zweitälteste Waldorfschule Chiles, die die Waldorfpädagogische Arbeit Chiles bis heute prägt.

Da es bisher keine Waldorf-Assoziation in Chile gibt, weiß auch kaum jemand wie viele waldorfpädagogische Einrichtungen es dort gibt. Allein eine kurze Onlinerecherche förderte mehr als 40 Waldorfschulen in Chile zutage, vermutlich (und wie sich bei Besuchen auch zeigte) unterschiedlichster Qualität. Seit den 2010er Jahren etwa nimmt eine Gründungswelle Anlauf, die immer noch ansteigt. Vor dieser Zeit begannen die Gründungen kleiner Waldorfschulen außerhalb der Metropolregion von Santiago de Chile. Davor war die vom Architekturdozenten Jorge Gomez und der Waldorflehrerin Angelica Vallespir in Limache mit einer umfassenden kulturellen und sozialen Vision angestoßene Gründung der Waldorfschule San Francisco de Limache die einzige außerhalb der Metropolregion befindliche Waldorfschule. Heute finden sich Waldorfeinrichtungen, also Schulen und Kindergärten, von der nördlichsten Schule im ariden Wüstenklima in Arica bis zu den südlichen Kindergärten und Schulen Patagoniens und der Insel Chiloé.

Die geografische Lage Chiles vereinfacht die Zusammenarbeit nicht. Auch wenn Chile nur etwa 20 Millionen Einwohner hat, etwa genauso viele

Die Beiträge sind ausgesprochen unterschiedlich. Während die einen Tänze aufführen und die einzelnen Gedanken oder Elemente des Vortrags mit musikalischen und Bewegungsgesten erläutern, zeigen andere ihre in der Vorbereitung erarbeiteten Gemälde, Zeichnungen, Skizzen.

wie Rumänien, so ist das Zusammenarbeiten in Rumänien doch sehr viel einfacher, weil die Städte in einem vertretbaren Zeitrahmen erreichbar sind. Das ist in Chile mit seinem etwa 4.200 Kilometer langen schmalen Landstrich sehr viel schwieriger. Würde man nonstop mit dem Auto von Arica im Norden in die patagonische Hauptstadt Punta Arenas fahren, wäre man zwei Tage und Nächte und zwölf weitere Stunden unterwegs. Das soll keine Entschuldigung sein, sondern nur zeigen, mit wie viel Aufwand und mit welchen Kosten eine Zusammenarbeit der Kolleginnen und Kollegen in diesem Land verbunden wäre. Das zeigte sich auch an der Teilnahme beim Kongress, denn viele chilenische Lehrkräfte konnten sich die Fahrt nach Santiago und die Teilnahme am Kongress nicht leisten. So waren vor allem die Kolleginnen und Kollegen der Metropol-Region vertreten.

Inhaltliches Kernelement der lateinamerikanischen Waldorf-Kongresse sind seit vielen Jahren die Vorträge Rudolf Steiners „Allgemeine Menschenkunde“. Es sind vierzehn Vorträge, die Rudolf Steiner vor der Eröffnung der ersten Waldorfschule 1919 in Stuttgart für die angehenden, akademisch gebildeten Lehrkräfte als Grundlage eines Verständnisses für das sich entwickelnde Kind hielt. Bei jedem Kongress steht ein Vortrag im Zentrum der Arbeit. Und bei jedem Kongress melden sich diejenigen Schulen, die den entsprechenden Vortrag beim nächsten Kongress vorstellen wollen. Die Beiträge sind ausgesprochen unterschiedlich. Während die einen Tänze aufführen und die einzelnen Gedanken oder Elemente des Vortrags mit musikalischen und Bewegungsgesten



erläutern, zeigen andere ihre in der Vorbereitung erarbeiteten Gemälde, Zeichnungen, Skizzen. Nie wird nur ein Stilelement benutzt; immer ist es vielfältig und lebendig. Am wenigsten wird geredet. Und wenn, dann immer in kurzen Abschnitten zwischen den einzelnen Vorführungen.

Constanza Kaliks und Claus-Peter Röh, Leiterin und ehemaliger Leiter der Pädagogischen Sektion am Goetheanum, hielten die Morgenvorträge, Louisa Lameiraõ aus Brasilien täglich einen Abendvortrag zu Fragen der inneren Schulung der Lehrkräfte. Einfühlsam und poetisch beschrieb sie die vielfältigen seelischen Hürden, die in der Beziehung zu sich selbst und in der Beziehung zu Kindern, Jugendlichen und Eltern auftauchen und wie diese bearbeitet werden können. Die in Brasilien aufgewachsene Constanza Kaliks sprach meistens Spanisch, manchmal auch Brasilianisch und redete sich mit ihrer klaren, verbindlichen und aufrechten Art schnell in die Herzen der Zuhörenden.

Diese innere Wärme der Beitragenden brauchte es dringend, denn es war kalt. Auch wenn der Winter in dieser Weltgegend gerade nicht mit Minusgraden aufwartete, so waren die vier oder fünf Grad am Morgen und am Abend sowohl in den Essenszelten als auch im Veranstaltungszelt doch nicht ganz so leicht zu ertragen. Eingemummelt in Wintermäntel, Wollschals und dicke Stiefel hielten aber alle durch. Ja, sie hielten nicht nur durch, sondern genossen mit jedem Tag mehr den Austausch zwischen den Kolleginnen und Kollegen und mit den Vortragenden.

Nana Göbel

Slowakei

Begeisterung auf der mittelosteuropäischen Waldorftagung

Von 1. bis 5. Juli fand zum Beginn der Sommerferien die zweite große länderübergreifende Tagung der mittelosteuropäischen Waldorf-Schulbewegung in Košice, Slowakei, statt. Etwa 250 anwesende Lehrkräfte nutzten die Gelegenheit und bildeten sich auf den unterschiedlichsten Ebenen – also inhaltlich, wissenschaftlich, künstlerisch und sozial – fort.

Im Osten der Slowakischen Republik liegt Košice, die zweitgrößte Stadt des Landes. Sie kann auf eine lange Geschichte zurückblicken, wuchs aber erst mit der intensiven Industrialisierung nach dem Zweiten Weltkrieg zur heutigen Größe. Deshalb finden sich neben einem alten Stadtkern mit dem typischen Flair der mittelosteuropäischen Habsburger Kultur große Stadtviertel mit den typischen Wohnblocks, wie sie in allen Städten der sowjetisch

beeinflussten Gegenden anzutreffen sind. In einem dieser Nachkriegsviertel und mitten zwischen diesen Wohnblocks befindet sich die Waldorfschule von Košice, die in einer staatlichen Schule mit einem der üblichen Typenbauten untergebracht ist. Die Waldorfschule hat aber auch großes Glück, denn sie liegt an den Ufern der Torysa, daher in einer vergleichsweise grünen Umgebung und verfügt über einen direkten Zugang zu den Uferspazierwegen.

Slavomir Lichvar, einer der Lehrer der Waldorfschule von Košice, lud die von der Internationalen Assoziation für Waldorfpädagogik in Mittel und Osteuropa (IAO) organisierte Tagung in seine Schule ein und sorgte auch für die Begeisterung von Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Schülerinnen und Schülern, mit der sich eine solche Tagung für etwa 250 Gäste erst organisieren lässt. Die 1994 gegründete IAO feierte ihr 30-jähriges Bestehen und festigte damit die seit so vielen Jahren aufgebaute Zusammenarbeit der Lehrkräfte der Waldorfschulen von Prag bis St. Petersburg und von Tallinn bis Bukarest.

Die Waldorfbewegung findet sich in den ehemals sozialistischen Ländern Mitteleuropas gerade



an einem Wendepunkt, denn die Generation der Gründerinnen und Gründer ist auf dem Weg aus den Schulen hinaus und junge Lehrkräfte müssen die Verantwortung für diese Schulbewegungen übernehmen. Das gelingt an manchen Stellen relativ einfach, an anderen Stellen ist es herausfordernd, da tragende Persönlichkeiten eben rar gesät sind. Außerdem kommen im Zuge der Integration in die Europäische Union und im Zuge der erheblichen Bürokratisierung und des wachsenden Vorschriftenwaldes im Bildungswesen immer neue Herausforderungen auch auf diese Schulen zu, die erst einmal bewältigt werden müssen. Insofern ging es bei dieser Tagung darum, sich auf die Grundlagen der waldorfpädagogischen Arbeit zu besinnen und diese zum Teil auch neu zu erwerben und die Begeisterung für die Aufgabe zu bestärken. Denn wie überall herrscht auch in den Ländern Mittel- und Osteuropas Lehrkräftemangel. Dieser ist unter anderem verursacht durch die schlechten Gehälter, die in diesen Ländern für Lehrer und Lehrerinnen bezahlt werden und mit denen eben niemand sein Leben, vor allem kein Familienleben, finanzieren kann. Wer sich also entscheidet, Lehrer oder Lehrerin zu werden (auch und gerade in der staatlichen Schule!), muss schon einen leidensfähigen Partner haben oder gewillt sein, gewisse Opfer für die eigene Profession zu bringen. Es braucht also etwas auf der anderen Waagschale. Und das kann sehr viel Gewicht haben: die Begeisterung für die Aufgabe und der Sinn in der Entwicklungsbegleitung von Kindern. Und beides kann immer wieder neu entzündet werden.

Die Waldorfbewegung findet sich in den ehemals sozialistischen Ländern Mittelosteuropas gerade an einem Wendepunkt, denn die Generation der Gründerinnen ist auf dem Weg aus den Schulen hinaus und junge Lehrerinnen und Lehrer müssen die Verantwortung für diese Schulbewegungen übernehmen.

Glücklicherweise stellte der Direktor der staatlichen Schule die Turnhalle zur Verfügung, denn die Waldorfschule verfügt weder über einen großen Raum noch über eine Turnhalle. Der etwas heruntergekommene Charme dieser Halle konnte durch farbige Tücher und ein in die Mitte gesetztes Podium übertüncht werden, sodass die volle Aufmerksamkeit auf den Redner oder die Rednerin gerichtet werden konnte. Und Christof Wiechert, Leiter der Pädagogischen Sektion am Goetheanum von 2001 bis 2010, führte jeden Vormittag, fünfmal hintereinander, tiefgründig, erfahrungsgesättigt und teils auch lustig in die menschenkundlichen Grundlagen der pädagogischen Arbeit ein. Er schuf eine Stimmung, in der die Freude am eigenen Beobachten, die Freude an der fragenden Haltung und am besseren Verstehen der Kinder und Jugendlichen und die Achtung der Freiheit des anderen – ob Kolleg:in, Schüler:in oder Eltern – zunehmend geweckt wurden. Wir alle hoffen, dass seine Vorträge als Einführung in die Aufgaben der Waldorflehrkräfte und als Vertiefung des menschenkundlichen Verstehens sowie der praktischen Unterrichtsgestaltung als kleines Büchlein herausgegeben werden.

Der Tag war so dicht gedrängt mit Vorträgen und Kursen, dass sich sicher die meisten über die offene Abendgestaltung freuten. Aber es gab eine Ausnahme. Gleich zu Beginn der Tagung führten Oberstufenschüler des Prager Waldorflyzeums, vor allem Zwölftklässler, die von ihnen erarbeiteten musikalischen Werke eurythmisch auf. Das Niveau war außergewöhnlich. Alle Zuschauenden verstanden, bis zu welcher Qualität ein guter Eurythmie-Unterricht führen kann. Die Schülerinnen und Schüler beeindruckten zutiefst. Ihrem Beitrag folgte eine Eurythmie-Aufführung des Ensembles der Budapester Eurythmieschule, wieder auf hohem Niveau. Die Budapester Eurythmieschule ist für ihre exzellente Toneurythmie bekannt und wurde dem ihr vorausseilenden Ruf während der gesamten Aufführung gerecht. Für alle Zuschauenden eine riesengroße Bereicherung.

Nana Göbel

Ukraine

Verlässlicher Unterricht in der heilpädagogischen Schule in Charkiw

Bereits seit über 20 Jahren werden in der heilpädagogischen Schule Phoenix in Charkiw Menschen mit Behinderungen begleitet. Für sie ist die Flucht vor dem Krieg ins Ausland aber auch innerhalb des Landes fast unmöglich. So konnten nicht alle Schülerinnen und Schüler die Stadt verlassen, obwohl diese seit Beginn des Krieges 2022 immer wieder Ziel von Angriffen durch russische Truppen ist. Die Mitarbeiterinnen von Phoenix versuchten von Beginn des Krieges an bestmöglich mit den Schülerinnen und Schülern weiterzuarbeiten. Die *Freunde der Erziehungskunst* fördern die Schule bereits seit vielen Jahren. Und dank der zahlreichen Spenden zugunsten der Aufrufe der Freunde für die Ukraine konnten wir Überweisungen nach Charkiw schicken und die Pädagoginnen bei ihrer so wichtigen Arbeit unterstützen. In Kriegszeiten sind die ursprünglichen Räume von Phoenix nicht nutzbar, da in dem Gebäude kein Bunker vorhanden ist. Seit Sommer 2022 dürfen Schulen jedoch nur dann in Präsenz Unterricht durchführen, wenn es einen Bunker gibt, in dem alle Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitenden Platz finden. Deshalb mussten zusätzlich andere Räume angemietet werden, in denen der Unterricht nun provisorisch abgehalten werden kann. In einer E-Mail berichtete uns Valeriya Medvedeva, eine der Lehrerinnen, von ihrer Arbeit in der ersten Jahreshälfte und dem Alltag in Charkiw:

Charkiw wird weiterhin jeden Tag beschossen. Im März wurden die Heizwerke, die die Stadt mit Wärme und Strom versorgten, völlig zerstört. Die Heizung funktionierte nicht. Es war kalt im

Frühjahr und wir wissen nicht, ob die Häuser in diesem Herbst und Winter eine Heizung haben werden. Es gab kein Wasser und kein Licht. Der elektrische Stadtverkehr funktionierte mehrere Wochen lang nicht. Nur einige Buslinien fuhren. Am 10. Mai begannen die russischen Truppen ihre Offensive auf Charkiw. Der Beschuss und die Bombardierung waren besonders stark. Es gab viele Zerstörungen. Die wichtigste Errungenschaft ist, dass die Schule trotz aller Schwierigkeiten weiter besteht und die Kinder weiter lernen.

In Charkiw ist es verboten, den Unterricht in Kindergärten und Schulen abzuhalten, wenn es keinen Luftschutzbunker gibt. Die Polizei kommt immer wieder auch zu uns, um zu überprüfen, ob im Kindergarten und in der Phoenix-Schule Unterricht stattfindet. Am Sonntag, dem 23. Juni, wurde eine öffentliche Schule von einer Fliegerbombe getroffen. An diesem Tag befanden sich keine Kinder in der Schule. Die Schule verfügt nicht über einen Luftschutzraum. Aber die Kinder hatten an anderen Tagen Unterricht in der Schule und damit hat die Schule gegen das Gesetz versto-





ßen. Jetzt fordert das Bildungsministerium, dass der Schule die Lizenz entzogen wird.

Da wir keinen Schutzraum haben, fand im Schuljahr 2023–2024 der Unterricht der Phönix-Schule nicht in unseren eigentlichen Räumen statt, sondern in den Räumen einer psychologischen Beratungsstelle. Leider können wir auch hier nicht jeden Tag unterrichten, sondern nur zwei bis drei Mal pro Woche. An den übrigen Tagen findet der Unterricht online statt. Die Lehrkräfte kommen immer zum Präsenzunterricht, aber es liegt im Ermessen der Eltern, ob sie ihr Kind zum Unterricht bringen oder nicht. Aus Sicherheitsgründen sind die Eltern entweder anwesend oder in der Nähe. Wenn ein Schüler oder eine Schülerin nicht zum Unterricht kommt, werden zusätzliche Online-Unterrichtsstunden organisiert. Zurzeit haben wir neun Schülerinnen und Schüler. Zwei nehmen seit April nur noch am Online-Unterricht teil. Eine Familie ist aus Sicherheitsgründen in eine ländlichere Gegend gezogen. In einer anderen Familie hat der Vater Angst, seinen Sohn in die Schule zu bringen. Er ist beruhigt, wenn sein Sohn zu Hause ist. Die anderen sieben Schülerinnen und Schüler besuchten dem Stundenplan entsprechend den Online- und Präsenzunterricht.

Am 8. März veranstalteten wir ein Fest für Mütter und bereiteten Geschenke für sie vor. Zu Ostern bemalten wir Eier und lasen Ostergeschichten. Auch zum Ende des Schuljahres veranstalteten wir ein Fest. Die Kinder malten Bilder für die Soldaten. Die Lehrkräfte führten ein Marionettentheater für unsere Schülerinnen und Schüler, aber auch für Kinder aus anderen Schulen auf. Es gab viele Pläne, die leider wegen des Beschusses und der Bombardierung von Charkiw nicht verwirklicht werden konnten. Im Mai planten wir einen Besuch in einem Zoo auf dem Land. Der Schule wurde ein kostenloser Bus für diesen Ausflug zur Verfügung gestellt. Aber Mitte Mai wurde der Zoo bombardiert, und es war verboten, ihn zu besuchen.

Trotz all dieser Problematiken ist es uns wichtig, unsere Schülerinnen und Schülern durch regelmäßigen Unterricht und die sichere Durchführung möglichst vieler Aktivitäten mit Stabilität und Vertrauen auszustatten. Einige unserer Lehrerinnen wurden durch die *Freunde der Erziehungskunst* notfall- und traumapädagogisch geschult und arbeiten entsprechend mit unseren, aber auch mit Kindern aus anderen Schulen.

Valeriya Medvedeva

THEMA

WALDORF-SCHULEN IN EUROPA



In den allermeisten Ländern der Welt, aber eben auch in den allermeisten Ländern Europas, erhalten Schulen in freier Trägerschaft und damit auch die meisten Waldorfschulen keine oder nur sehr geringe staatliche Förderungen. Das bedeutet, dass viele Waldorfschulen ihre gesamten Kosten aus

Elternbeiträgen erwirtschaften müssen. Zu dieser Herausforderung kommen in einigen Ländern noch weitere bildungspolitische, aber auch gesellschaftlich bedingte Hürden hinzu. Auf den folgenden Seiten berichten wir Ihnen über diese Herausforderungen in einigen europäischen Ländern.



Großbritannien

Waldorfpädagogik im Wandel

Die Waldorfschulen in Großbritannien machten in den letzten Jahren eine eindrucksvolle Entwicklung durch. Eine Krise, die zur Schließung von Schulen führte, erzwang gleichzeitig einen dringend notwendigen Prozess der Reflexion und Erneuerung. Dieser trägt maßgeblich dazu bei, dass die Waldorfschulen besser gerüstet sind, um in einer sich verändernden Welt relevant zu bleiben. Fran Russel von Waldorf UK berichtet über diesen Prozess.

Vor etwa vier Jahren steckte die Waldorfbewegung in Großbritannien in einer Krise. Einige unserer größten und etabliertesten Schulen mussten schließen, nachdem sich Eltern beim Department for Education (DfE) beschwert hatten und das Office for Standards in Education (OFSTED) schlechte Inspektionsberichte vorgelegt hatte. Leider erfüllten 75 Prozent der englischen Waldorfschulen nicht die Mindeststandards für Betreuung und Bildung

und einige Schulen wurden als „unsicher“ eingestuft. Inzwischen sieht es ganz anders aus: Alle Schulen erfüllen diese Mindeststandards und erhalten nun in den Inspektionsberichten durchweg positive Bewertungen für die Herzlichkeit, die gute Betreuung und die Qualität des Unterrichts. So schreiben die Inspektoren zum Beispiel über die Steiner Academy Hereford: „Die Schülerinnen und Schüler blühen auf ... Lehrende und Lernende teilen die gleichen hohen Ziele. Die Beziehungen zwischen Schülern und Personal sind respektvoll, warmherzig und höflich.“

Dieser Wandel begann bereits 2018, als Trevor Mepham im Auftrag der Steiner Waldorf Schools Fellowship (SWSF), der Vereinigung der englischen Waldorfschulen, nach den ersten Schulschließungen eine umfassende Befragung der Schulen durchführte. Die Hauptforderung war, dass die SWSF „Vision, Richtung und Führung“ bietet und „sich um uns und die Schulen kümmert, uns zusammenhält und uns voranbringt“. Ein erster Schritt war die Wiederherstellung des Vertrauens in die Regierungsbehörden, die für die Regulierung der Schulen zuständig sind. Wir erkannten, dass viele der Kritikpunkte zutreffend waren und seit langem bestehende Bedenken widerspiegeln, die im Internet über die Waldorfschulen kursierten.

Dazu gehörte das Versäumnis, effektiv auf Mobbing zu reagieren, die schlechte Bearbeitung von Beschwerden und die schlechten Fortschritte der Schülerinnen und Schüler im Lesen, Schreiben und Rechnen. Wir trafen uns regelmäßig mit OFS-TED und DfE und hielten sie über die Bemühungen der Schulen zur Verbesserung auf dem Laufenden. Durch diese Treffen konnten wir bei unseren Gesprächspartner:innen ein besseres Verständnis für die Waldorfpädagogik schaffen, was zu Verhandlungen über Veränderungen im Inspektionsprozess und zu einem Schulungsvideo für Inspektoren führte. Gleichzeitig arbeiteten wir mit Lehrkräften und Schulleitungen zusammen, um ihr Verständnis zu vertiefen, wie der Waldorflehrplan und die Waldorfpädagogik die staatlichen Anforderungen erfüllen können, ohne die Pädagogik zu beeinträchtigen.

SWSF (jetzt Waldorf UK) bot den Schulen auch Fortbildungen in einer Reihe von Bereichen an, darunter Schutz und Sicherheit, Beurteilung, Verhaltensmanagement, Lesen und Schreiben, Lehrplanentwicklung, Umgang mit Beschwerden und Führung. Begleitend dazu entwickelten wir neue Ressourcen, hielten durch regelmäßige Online-Netzwerktreffen Kontakt zu den Schulen, besuchten diese und boten Unterstützung bei spezifischen Fragen sowie Zuschüsse für die berufliche Entwicklung der Lehrkräfte an.

Die größte Herausforderung nach der Krise im Jahr 2020 bestand darin, den Ruf der in den Medien gnadenlos negativ dargestellten Waldorf-

Wir haben auch gelernt, wie wichtig es ist, als Gruppe von Schulen zusammenzuarbeiten, sich zu engagieren (auch wenn man unterschiedlicher Meinung sein kann) und gute Praktiken auszutauschen, um eine qualitativ hochwertige Waldorfpädagogik anzubieten.

pädagogik wiederherzustellen. Unsere Strategie bestand darin, unsere Fehler einzugestehen und durch verbesserte Inspektionsergebnisse zu zeigen, dass wir aus der Krise gelernt haben. Als Zeichen der Veränderung benannten wir „SWSF“ in „Waldorf UK“ um, schufen ein neues Erscheinungsbild und arbeiteten daran, die Waldorfprinzipien und -praxis in einer zeitgemäßen Sprache zu erklären, die von Außenstehenden und Eltern besser verstanden werden kann. Wir arbeiteten auch daran, Teil einer breiteren Diskussion über die englische Bildungspolitik zu werden, indem wir Beziehungen zu anderen pädagogischen Gruppen in Großbritannien aufbauten, die unsere Werte teilen, und indem wir proaktiver mit der Regierung sowie mit Politikerinnen und Politikern und Entscheidungsträgern in Kontakt traten.

Die Misserfolge im Vorfeld von 2020 zeigen die Notwendigkeit, eine umfassendere Ausbildung für Lehrkräfte mit unabhängiger Qualitätssicherung zu entwickeln. Im letzten Jahr reagierten wir auf die Richtlinien der Pädagogischen Sektion und des Haager Kreises und entwickelten eine Strategie für die Ausbildung und Gewinnung von Waldorflehrkräften, die nun vorschreibt, dass die Waldorflehrerausbildung von einer anerkannten Institution wie einer Universität validiert und von Waldorf UK durch ein unabhängiges Gremium akkreditiert werden muss. Zwei neue Kurse wurden eingeführt: ein Kurs der Waldorf Learning Foundation für Lehrkräfte, die bereits über ein staatliches Zertifikat verfügen, und ein anderer am Emerson College, der sowohl eine Waldorfqualifikation als auch eine staatliche Qua-



lifikation beinhaltet und während der Arbeit an einer Waldorfschule absolviert werden kann. Solche international anerkannten Qualifikationen tragen dazu bei, die Qualität und das Ansehen des Waldorfunterrichts zu verbessern. Unser Ziel ist es, dass alle Lehrkräfte in Zukunft sowohl eine staatliche als auch eine Waldorfbildung haben.

Einer der Hauptgründe für die Krise der britischen Waldorfbewegung in den Jahren 2018-2020 war, dass die Schulen und die Lehrerbildung in einer Blase gefangen waren. Es gab einen großen Mangel an Kritikfähigkeit und auch keine Bestrebungen, überhaupt eine kritische Analyse der Arbeit durchzuführen. Gesetzliche Anforderungen wurden als „nicht Steiner“ ignoriert und Hierarchien wurden auf ungesunde Weise hinter dem Glauben versteckt, dass es keine „Führung“ gäbe. Im Vergleich dazu blieb die Kindergartenpädagogik, die sich vor einigen Jahren durch eine qualifizierte und staatlich anerkannte Ausbildung einer externen Kontrolle unterworfen hatte, zeitgemäß und relevant. Sie erfüllt die gesetzlichen Anforderungen meist mit Leichtigkeit. Die Lehre daraus ist, transparent selbstkritisch zu sein und nicht selbstzufrieden zu werden. Wir müssen uns ständig hinterfragen und weiterentwickeln. Sich in der Welt zu bewegen und sich an der breiteren Bildungsdebatte zu beteiligen, ist entscheidend für das zukünftige Wachstum, die Akzeptanz und den Austausch unseres kreativen Bildungsansatzes.

Wir haben auch gelernt, wie wichtig es ist, als Gruppe von Schulen zusammenzuarbeiten, sich zu engagieren (auch wenn man unterschiedlicher Meinung sein kann) und gute Praktiken auszutauschen, um eine qualitativ hochwertige Waldorfpädagogik anzubieten. Wir arbeiten immer noch an all diesen Lektionen und hoffen, dass wir die letzte Herausforderung meistern und weitere 100 Jahre Waldorfpädagogik in Großbritannien sichern können. Die neue Regierung wird ab Januar 2025 eine hohe Steuer auf freie Schulen erheben. Viele Eltern werden sich die zusätzlichen Kosten nicht leisten können, sodass weitere Schulen gefährdet sind.

Fran Russel

Frankreich

Pädagogische Freiheit stark gefährdet

Schon seit vielen Jahren wird die Waldorfpädagogik in Frankreich immer wieder in der Presse angegriffen – meist mit nicht belegten Behauptungen. Gleichzeitig werden Schulen in freier Trägerschaft generell von den französischen Behörden stark reglementiert. Ein 2018 in Kraft getretenes Gesetz soll – so die Argumentation der Regierung – die Kontrolle und Evaluierung der freien Schulen erleichtern. Tatsächlich sehen sich die freien Schulen und damit auch die Waldorfschulen seitdem einer noch größeren Willkür der Behörden ausgesetzt. Lucie Iskandar und Pascale Xheneumont von der *Fédération Pédagogie Steiner-Waldorf en France* fassen für uns die aktuelle Situation zusammen.

Die Situation der Waldorfschulen in Frankreich ist schon deshalb schwierig, weil sie im Bericht des MIVILUDES, der staatlichen Stelle zur Bekämpfung von gefährlichen sektiererischen Entwicklungen, erwähnt werden. Hier werden Waldorfschulen als Einrichtungen beschrieben, die das „Risiko einer sektiererischen Entgleisung bergen“. Eine sehr vage und komplizierte Beschreibung, die so viel offenlässt, dass ein Widerspruch nicht greifen kann und somit der Willkür Tür und Tor öffnet. Die Erwähnung der Waldorfpädagogik in diesem Bericht beruht auf einer einseitigen Betrachtung der Anthroposophie sowie auf undurchsichtigen anonymen Berichten. Der Bericht selbst stützt sich hauptsächlich auf die Aussage eines ehemaligen Waldorflehrers, der 2007 wegen unangemessenen Verhaltens entlassen worden war.

Unsere Präsenz im MIVILUDES-Bericht wird nicht mehr nur von bestimmten Journalistinnen und Journalisten zur Rechtfertigung einer einseitigen Negativberichterstattung benutzt, sondern inzwischen auch von offiziellen Stellen. Trotz

zahlreicher Briefe an Beamte und Aufsichtsbehörden und der Unterstützung des European Council for Steiner Waldorf Education (ECSWE), der seine Besorgnis über die Situation der französischen Waldorfschulen gegenüber dem Leiter der Generalinspektion für Bildung, Sport und Forschung zum Ausdruck brachte, ist es der Fédération Pédagogie Steiner-Waldorf in Frankreich bisher nicht gelungen, einen Dialog mit einem ihrer offiziellen Ansprechpartner:innen herzustellen.

Seit 2018 stellen wir eine Veränderung im Umgang der Schulbehörden mit alternativen pädagogischen Ansätzen und Privatschulen fest. Nach dem Inkrafttreten des „Gatel“-Gesetzes werden die Schulinspektionen unter harten Bedingungen und ohne die Möglichkeit eines Dialogs durchgeführt. Sie ähneln mehr polizeilichen Kontrollen als konstruktiven Besuchen, die der Verbesserung der Arbeit der Lehrkräfte oder der Qualität der Schule dienen: Ein Dutzend Inspektorinnen und Inspektoren kann unerwartet auftauchen und Schließfä-

Nach dem Inkrafttreten des „Gatel“-Gesetzes werden die Schulinspektionen unter harten Bedingungen und ohne die Möglichkeit eines Dialogs durchgeführt.

cher, Schultaschen und sogar die Handtasche einer Lehrkraft durchsuchen. Manchmal bleiben sie den ganzen Tag. Diese Besuche sind traumatisch für Kinder und Lehrkräfte. Den Schülerinnen und Schülern werden Fragen gestellt, die manchmal völlig unangemessen sind - zum Beispiel, ob sie zu Hause Fleisch essen. Lehrkräfte berichten von grenzüberschreitenden oder aggressiven Bemerkungen. Im Elsass wurden einige Schulen beschuldigt, sich nicht an ein lokales Gesetz aus dem Jahr 1873 zu halten, das in anderen Teilen Frankreichs nicht gilt. Angesichts der Weigerung ihrer Aufsichtsbehörden, in einen Dialog einzutreten, sahen sich diese Schulen gezwungen, den Rechtsweg zu beschreiten, um ihre Schließung zu verhindern.



Gleichzeitig können die Waldorfschulen, die ihre Schülerinnen und Schüler auf das französische Abitur (Baccalauréat) vorbereiten, auch in diesem Jahr wieder eine Erfolgsquote von 100 Prozent vorweisen. Zum Vergleich: An den staatlichen Schulen in Frankreich bestehen etwa 93,9 Prozent das Baccalauréat. Diese hervorragenden Ergebnisse sind umso bemerkenswerter, als die große Mehrheit der Waldorfschulen in Frankreich keine staatliche Finanzierung erhalten. Um möglichst vielen Menschen den Zugang zu ermöglichen und angesichts des sinkenden Lebensstandards in Frankreich werden die Schulgebühren so niedrig wie möglich gehalten. Diese niedrigen Kosten spiegeln sich in den Gehältern der Lehrer wider, die nahe am gesetzlichen Mindestlohn liegen sowie in der Instandhaltung der Gebäude, Reparaturen und Investitionen in Immobilien, die oft von Spenden oder ehrenamtlicher Arbeit der Eltern abhängen. Dieser ständige wirtschaftliche, administrative und mediale Druck fordert seinen Tribut von den Lehrkräften, die dennoch hoch motiviert und einfallsreich bleiben.

Trotz der aktuellen Skepsis gegenüber der Waldorfpädagogik in Frankreich wurde die Föderation von einer Expertenkommission des Staatspräsidenten um einen Beitrag zur Diskussion über digitale Bildung gebeten, ein Zeichen dafür, dass die Zivilgesellschaft sich des Angebots unserer Pädagogik bewusst ist. Mit der Unterstützung des European Council For Steiner Waldorf Education (ECSWE) und dem europäischen Projekt HERMMES (Holistic Education, Resilience and Media Maturity in Educational Settings) konnten wir einen sehr fundierten Beitrag leisten.

Das Bildungswesen in Frankreich befindet sich auf allen Ebenen in einer Krise. Unsere Pädagogik, wie auch andere alternative pädagogische Angebote, leiden unter einem allgemein ungünstigen Klima. Trotz all dieser Probleme stellen wir fest, wie glücklich und zufrieden die Schülerinnen und Schüler sind, wie gut es ihnen in der Schule geht und wie einfallsreich die Lehrerinnen und Lehrer sind. Die Kreativität, mit der sie den Herausforderungen begegnen, ist beeindruckend.

Unsere Welt ist in Aufruhr und wir sind fest davon überzeugt, dass unsere Pädagogik Antworten zu bieten hat, die der Gesellschaft als Ganzes zugutekommen. Die Kräfte für einen Dialog sind vorhanden und es ist an uns, unsere Anstrengungen fortzusetzen, um sie zu finden.

Lucie Iskandar, Pascale Xheneumont

Rumänien

Waldorfpädagogik in Siebenbürgen: eine Erfolgsgeschichte

Waldorfpädagogik in Siebenbürgen erfuhr in den letzten zehn Jahren eine fortschreitende Entwicklung. Für uns berichtet darüber der Studienleiter und Dozent der Anthroposophischen Pädagogischen Werkstatt Gábor Kulcsár.

Neben der Waldorfschule in Cluj, die bereits auf eine lange Geschichte und eine beachtliche pädagogische Erfahrung zurückblicken kann, nahmen viele Waldorfschulen ihre Tätigkeit auf. Einige Schulen sind inzwischen voll ausgebaute Grundschulen von der Vorbereitungsgruppe bis zur achten Schulklasse. Zwei Waldorfschulen in Siebenbürgen, die Schulen in Cluj-Napoca und in Târgu Mures, sind zweisprachig und betreiben sowohl eine rumänische als auch eine ungarische Abteilung. Die in der Zwischenzeit gegründeten anderen Waldorfschulen begannen nur mit ungarischen Abteilungen. Die älteste von ihnen befindet sich in Sfântu Gheorghe, dann folgten Gründungen in Miercurea Ciuc und später in Odorheiu Secuiesc-Polonița und Târgu Secuiesc. Zusätzlich zu den bestehenden Schulen gibt es hoffnungsvolle Initiativen, zum Beispiel in Gheorghe.

Die Gründung einer großen Zahl von Kindergärten und Schulen ist vor allem dem Willen und der Initiative von Eltern zu verdanken, die es geschafft haben, die Waldorfpädagogik und ihre praktische

Umsetzung in das öffentliche rumänische Schulsystem zu integrieren.

Obwohl das staatliche Bildungssystem offiziell der Träger der Waldorfschulen ist, sind es in Wirklichkeit die Eltern, die mithelfen, die Schulen auszubauen und die Bedingungen für die Besonderheiten und Bedürfnisse der Waldorfschulen angemessen zu schaffen.

In pädagogischer Hinsicht leisten ungarische Kolleginnen und Kollegen große Unterstützung bei der fachlichen Vorbereitung von Pädagoginnen und Pädagogen. Die Dozentinnen und Dozenten der Budapester Anthroposophischen Pädagogischen Werkstatt organisieren die waldorfpädagogische Fortbildung in Odorheiu Secuiesc auf Ungarisch – und zwar in fachlicher Abstimmung mit der Federația Waldorf din România. Im August 2024 schloss die zweite dreijährige Fortbildung mit 52 Teilnehmenden ab, von denen die meisten aktive und zukünftige Lehrkräfte der ungarischsprachigen Waldorfschulen in Siebenbürgen sind.

Natürlich stellen auch die Zwänge des öffentlichen Bildungssystems eine Herausforderung für die Einrichtungen dar. Das bedeutet nicht nur eine begrenzte Autonomie, sondern auch die Notwendigkeit, die staatlichen Anforderungen mit den altersgemäßen Aspekten des Waldorflehrplans in Einklang zu bringen. Auf fachlicher Ebene war die seit zwei Jahren laufende Lehrplanforschungsarbeit ausgesprochen hilfreich. Regelmäßige persönliche Treffen inspirierten die Pädagoginnen und Pädagogen in Siebenbürgen zu einer überlegten und gut dokumentierten Praxisforschung.

Meine persönliche Erfahrung ist, dass die Arbeit ausgezeichneter und enthusiastischer Pädagoginnen und Pädagogen in Waldorfschulen sehr, sehr hoffnungsvoll ist. Sie arbeiten daran, die Waldorfpädagogik so weit wie möglich in die Praxis umzusetzen, indem sie ihre Arbeit mit den methodischen Grundlagen und den Inhalten des Lehrplans in die einheimische Kultur einzubetten suchen.

Die größte Herausforderung der Waldorfschulen in Siebenbürgen ist die Idee, ein Lyzeum (Oberstufenschule) zu gründen, denn das bedeutet, eine neue Schule zu gründen, sowohl fachlich als auch organisatorisch. Dafür ist eine Stärkung der bestehenden Mittelstufen und die professionelle Ausbildung von Oberstufenlehrer:innen erforderlich. Und es bedarf eines echten Dialogs und einer Verständigung zwischen Eltern, Lehrern und Vertretern der Federația über diese Frage.

APM-Dozent:innen und eingeladene Experten werden weiterhin die Arbeit der Schulen in Siebenbürgen unterstützen und wir werden uns bemühen, eine fruchtbare Beziehung innerhalb der gesamten Waldorfbewegung in Rumänien aufzubauen.

Gábor Kulcsár

Südeuropa

Waldorfschulen in Südeuropa kämpfen um ihre Existenz

Anders als etwa in den skandinavischen Ländern oder in den Niederlanden, Belgien und Deutschland erhalten Schulen in freier Trägerschaft keine staatlichen Subventionen in Portugal, Spanien, Italien oder Griechenland. Sie werden außerdem anders behandelt als Schulen in kirchlicher Trägerschaft. Daher sind die wirtschaftlichen Herausforderungen groß bis riesig.

Wenn man die dicht bebaute Via Parlatore in Palermo entlangläuft, bei einem Café landet und dort vertraute Gesichter entdeckt, ist man ein bisschen zu weit gegangen und hat das metallene Tor zur ältesten Waldorfschule auf Sizilien übersehen. Seit 1992 befindet sich eine der südlichsten europäischen Waldorfschulen in Palermo, mitten in der lauten, von großen wirtschaftlichen und sozialen Problemen geprägten Stadt. Der Arzt



Stephan Heinzmann, einer der Gründer der Waldorfschule in Palermo, schrieb einmal: „So ist Palermo eine Stadt der schreienden Gegensätze, wie man sie so in Europa kaum kennt: Neuer Flughafen, Luxusgüter, dicke Autos, bewachte Villen und – einstürzende Altbauten, ganze Straßenzüge ohne Kläranlage, kein Geld für Schulbauten, für Schulen mietet der Staat Wohnhäuser!“ Viele Jahrzehnte schlug sich die Schule durch und musste immer wieder bei den *Freunden der Erziehungskunst* Darlehen aufnehmen, um die Gehälter der Lehrkräfte bezahlen zu können. Und eigentlich gab es in der verwinkelten Schule, deren Räume in verschiedenen an den Hinterhof angrenzenden Gebäuden untergebracht sind, keine räumliche Wachstumsperspektive. Doch wie soll man den Mut aufbringen, den Standort zu wechseln, wenn man kein Geld hat und selbst um den laufenden Betrieb bangen muss?

Immer wieder werden wir mit der Frage konfrontiert, warum die *Freunde der Erziehungskunst* sich auch um Waldorfschulen in Europa kümmern und warum wir europäische Waldorfschulen finanziell

unterstützen. Wir und unsere Spenderinnen und Spender verfolgen das Anliegen, Waldorfschulen immer dort zu fördern, wo es aus eigenen Kräften nicht ganz gelingt. Und dabei unterscheiden sich einige Länder im südlichen Europa nicht allzu sehr von den Verhältnissen zum Beispiel in Lateinamerika, wo die Gegensätze von Arm und Reich ebenfalls unübersehbar sind und Schulen in freier Trägerschaft ebenfalls nur durch das Engagement der Eltern existieren können.

Erst nach dem Ende des Franco-Regimes 1975 bestand überhaupt die Chance, Waldorfeinrichtungen in Spanien zu gründen. Einige Pioniere und Pionierinnen dieser Zeit, etwa Antonio Malagon in Madrid oder Auria Gomez Galceran in Barcelona, gestalten die Waldorfbewegung bis heute aktiv. Erst nach der Jahrtausendwende und mit vielen Eltern aus den unterschiedlichsten Ländern entstanden weitere Waldorfschulen in Spanien außerhalb der Zentren von Madrid und Barcelona. Heute sind es 18 Waldorfschulen von Lugo in Galizien, über Vittoria Gasteiz im Baskenland, Bellaterra in Katalonien, über Alicante an



der Costa Blanca bis nach Malaga in Andalusien. Um eine Anerkennung als Schule in Spanien zu erhalten, braucht es erhebliche bauliche Voraussetzungen. Diese werden nicht von allen Schulen erfüllt, weshalb manche Schulen als sogenannte internationale Schulen mit einer US-amerikanischen Anerkennung arbeiten. Die Verantwortlichen der Escuela Waldorf Alicante fassten vor einigen Jahren den Entschluss, ähnlich wie El Tiller in Bellaterra oder die Escuela Waldorf Madrid, in Zukunft als staatlich anerkannte Schule arbeiten zu wollen. Daher musste eine Alternative für die immerhin sehr gemütlichen Tipizelte gefunden werden, die bisher als Klassenzimmer dienten. Die Tipis wurden auf einem Platz neben der alten Villa aufgestellt, die bis heute als Kindergartenhaus dient und etwas von der Eleganz der Küstenstadt erzählt. Zunächst war an einen Neubau gedacht, der die Zelte ersetzen sollte, was sich aber als völlig unfinanzierbar herausstellte. Dann entdeckte eine Kollegin in etwa 15 Minuten Autoentfernung ein Schulgebäude einer privaten Schule, das aufgegeben worden war. Auch wenn die Ästhetik dieses Schulgebäudes nicht überzeugte, so brach-

te es doch große Vorteile mit sich: vor allem eine Schullizenz. Das Gebäude wurde angemietet und umgebaut, was eben nur mit großem Engagement der Elternschaft und mit Hilfe der *Freunde der Erziehungskunst* ermöglicht werden konnte. Die wirtschaftlichen Probleme sind aber noch nicht überwunden.

Noch viel mehr Engagement der *Freunde der Erziehungskunst* war vonnöten, um der erst 2017 begründeten Trianemi Waldorfschule in Athen, der Pionier-Waldorfschule Griechenlands, zu einem eigenen Haus zu verhelfen. Das soziale und

Da Waldorfschule immer aus der Verbindung eines pädagogischen und eines sozialen Anliegens entsteht, kämpfen alle Waldorfschulen in Südeuropa darum, auch Kindern von Eltern den Schulbesuch zu ermöglichen, die sich einen Platz an den Schulen nicht leisten können.

kulturelle Klima sowie die Bildungsgesetzgebung Griechenlands ließen die Gründung von Schulen in freier Trägerschaft lange nicht zu. Zwar gibt es Privatschulen, aber diese müssen alle das staatliche Curriculum unterrichten, das im Kirchenministerium geplant wird. Es brauchte also großen Mut und großes Geschick, um die erste Waldorfschule Griechenlands zu eröffnen. Sehr gut vorbereitet startete Trianemi in einem von einer Bank gemieteten ehemaligen Kindergartengebäude und erfreute sich schon nach kurzer Zeit großer Beliebtheit. Alle Klassen sind voll, die Wartelisten lang. Trianemi gelang es, die Zeiten der Pandemie zu überleben und schon während der Pandemie Ideen für ein eigenes Gebäude zu schmieden, denn in dem Kindergartengebäude konnte nur die in Griechenland sechs Jahre dauernde Primarstufe untergebracht werden. An Wachsen war in diesem Gebäude nicht zu denken. Im gleichen Stadtteil Maroussi im Norden Athens wurde ein Grundstück gefunden und erworben. Hier wird inzwischen ein eigenes Gebäude gebaut, das Platz für eine doppelzügige Primarstufe und ein einzügiges Gymnasium (in Griechenland die Klassen 7 bis 9) bietet. Wie in vielen südlichen Ländern üblich, glauben die Eltern erst an eine Schule, wenn sie sichtbar dasteht. So gab es keine andere Chance,

als das Gebäude mit vielen Darlehen, auch großen Darlehen der *Freunde der Erziehungskunst*, vorzufinanzieren und diese dann durch Schulgeldeinnahmen zurückzuzahlen. Die Schule wird im September 2025 in ihr neues Gebäude einziehen.

Da Waldorfschule immer aus der Verbindung eines pädagogischen und eines sozialen Anliegens entsteht, kämpfen alle Waldorfschulen in Südeuropa darum, auch Kindern von Eltern den Schulbesuch zu ermöglichen, die sich einen Platz an den Schulen nicht leisten können. Deshalb ist das Bildungspatenschaftsprogramm der *Freunde der Erziehungskunst* so enorm wichtig, denn es sorgt für die der Waldorfpädagogik inhärente soziale Integration.

In der Zwischenzeit erwarb die Waldorfschule Palermo, wieder unterstützt von den Freunden der Erziehungskunst, die Villa delle Rose, ein Kloster aus dem 19. Jahrhundert. Es braucht einige Jahre, bis im Süden Italiens alle Genehmigungen vorliegen und die Umbauten stattgefunden haben, sodass die Lehrkräfte und Schulvorstände damit rechnen, 2027 in das Gebäude einziehen zu können und endlich, endlich nach 35 Jahren genügend Platz für den Kindergarten und alle Klassen zu haben.

Nana Göbel



Interesse ist der Schlüssel zu allem

Aus der Internationalen Zusammenarbeit
der Freunde der Erziehungskunst



Nana Göbel

Was eigentlich ist Interesse? Auf jeden Fall die elementarste Voraussetzung für Lehren und Lernen. Darin sind sich alle einig, die sich mit Interessensforschung beschäftigen, auch wenn es etwas komplizierter klingt. Die große Rätselfrage ist und bleibt aber, wie das Interesse eines Menschen an einem anderen Menschen oder an einer Sache (Gegenstand/Forschungsfrage/bestimmter Inhalt) geweckt werden kann. Diese Rätselfrage nach der relationalen Struktur des Interesses beschäftigt nicht nur alle Lehrerinnen und Lehrer, die das Interesse ihrer Schülerinnen und Schüler entzünden wollen, sondern auch alle Dozentinnen und Dozenten in der Lehrkräftebildung, die die Fähigkeit zum Interesse ihrer Studierenden an den Kindern wecken wollen. Interesse an allem zu haben, was in der Welt vorkommt, sozusagen aus Interesse zu sprühen, ist von Beginn an eine der wesentlichen Tugenden der Lehrenden an Waldorfschulen. Und dieses „an allem interessiert zu sein“ lässt sich erlernen, vor allem, wenn man den Gefühlen und Empfindungen ihre große Rolle zuspricht.

Warum beginnt ein Bericht über die Internationale Zusammenarbeit der *Freunde der Erziehungskunst* mit dieser Frage? Weil wir nur durch unser energisches Interesse in Beziehung kommen mit all den Menschen, die weltweit Waldorfkindergärten und Waldorfschulen betreiben. Ohne unser Interesse würden wir sie weder entdecken, noch könnten wir ihnen helfen. Insofern gilt diese Tugend auch für die *Freunde der Erziehungskunst* und alle ihre Spenderinnen und Spender.

Was eigentlich ist Initiative? Die *Freunde der Erziehungskunst* sind Beobachtende der Verhältnisse auf

der Welt und aus diesen Beobachtungen entstehen Aufgaben. Und sobald wir die Aufgaben entdeckt haben, können wir etwas tun. Dasselbe gilt für alle Lehrerinnen und Lehrer. Und dann kommt es darauf an, die Kraft in sich zu finden, die einmal entdeckte Aufgabe auch wirklich anzupacken. So manche sich immer wieder einmal einstellende Laune hindert einen daran, sich auf eine Aufgabe und die damit verbundene Arbeit einzulassen. Insofern ist eine gewisse Selbstüberwindung immer wieder mal nötig.

Die dritte Tugend, die Rudolf Steiner als essenziell für den Lehrerberuf beschreibt, ist der Mut zur Wahrheit. Das scheint heute eine abhanden zu kommende Tugend zu sein – zumindest im öffentlichen Diskurs – mit fatalen Folgen. Wer glaubt noch einem Bild oder einem Wort, das in einem Print oder in einem digitalen Medium erscheint? Jedes Wort und jedes Bild müssen inzwischen hinterfragt werden. Wenn aber der Zweifel auch jedes Wort im Gespräch in Frage stellt, dann entsteht Misstrauen zwischen den Menschen. Und wie können Schülerinnen und Schüler ihre Lehrkräfte ernst nehmen, wenn ihnen nur Misstrauen entgegenschlägt. Der Mut zur Wahrheit ist nötiger denn je, selbst wenn es einmal unbequem wird.

**Interesse an allem zu haben, was
in der Welt vorkommt, sozusagen
aus Interesse zu sprühen, ist von
Beginn an eine der wesentlichen
Tugenden der Lehrenden an
Waldorfschulen.**

Auch die vierte Lehrertugend spielt heute eine wesentliche Rolle. Rudolf Steiner weist auf sie mit der Bemerkung hin, dass es für den Lehrenden wichtig sei, nicht sauer zu werden und nicht zu verdorren. Das könnte man auch anders formulieren. Mit vielen Lebenskräften und einem unbändigen Humor ausgestattete Lehrkräfte können mit allem situativ umgehen, stecken Schläge ein und teilen nicht aus. Sie sind stark und empathisch und schaffen eine Stimmung, in der das Lernen Spaß macht. Sie lassen sich vom depressiven Zeitgeist nicht herunterziehen und haben ein ungebrochenes Verhältnis zur Zukunft.

Diese vier Tugenden spielen für alle Waldorflehrerinnen und Waldorflehrer eine Rolle, aber für uns natürlich ebenfalls. Denn unser Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit unserer Partner in den Waldorfeinrichtungen weltweit stärkt diese und unsere Unterstützung wirkt zugleich als Anerkennung ihrer Arbeit und ihrer Bemühungen. Und diese Bemühungen sind leider immer wieder großen Hürden ausgesetzt. Hürden, die uns in vielen Teilen Europas erspart bleiben, auch wenn die Hürden selbst in Europa zunehmen – wie sie in unserem Titelthema vorne im Heft (ab Seite 11) lesen können.

Mitte der 2010er Jahre begeisterten sich einige Frauen im Norden Myanmars, Kindergärtnerinnen und buddhistische Nonnen, für die Waldorfschulkindpädagogik. Eine Ausbildung begann und bald entstanden Waldorfschulkindergärten sowohl in einigen Dörfern, zum Teil unweit der chinesischen Grenze, als auch in einigen Klöstern, unter anderem in Lashio. Der Waldorfschulkindergarten in Lashio wuchs bald auf acht Gruppen mit jeweils über 20 Kindern. Eine junge Frau, die zuvor in Australien studiert hatte, begleitete das emsige Treiben und



bildete die Kindergärtnerinnen fort. Sie reiste als Mentorin fast zu allen neu entstandenen Kindergärten. Nun, als nach der gewaltsamen Machtübernahme durch das Militär der Bürgerkrieg ausbrach, wurde es gefährlich auf den Straßen im Norden von Myanmar. Dort leben die seit jeher oppositionellen Bergvölker. Die mentorierende Begleitung der Kindergärten wurde unmöglich, viele Kindergärten schlossen und die junge Frau beschloss, in ihrer Garage einen Kindergarten zu eröffnen. Wir

Am 12. August 2024 kam der Bürgerkrieg bis zu ihrem Haus und der mühsam aufgebaute Kindergarten brannte aus.



finanzierten ihren bescheidenen Lebensunterhalt und halfen ab und zu mit kleinen Investitionen, beispielsweise um Farbe zu kaufen, um die Wände zu streichen. Wir haben in den letzten beiden Jahren viele Fotos glücklich spielender Kinder von ihr erhalten, aber auch Fotos von brennenden Dörfern. Am 12. August 2024 kam der Bürgerkrieg bis zu ihrem Haus und der mühsam aufgebaute Kindergarten brannte aus. Alles ist verloren.

Anlässlich des lateinamerikanischen Kongresses (Bericht auf S. 5) fuhr ich nach Chile und besuchte bei dieser Gelegenheit einige der Waldorfschule sowohl in der Metropolregion von Santiago de Chile als auch auf dem Weg in den Süden. Eine der Schulen auf dem Weg in den Süden ist La Siembra in Totihue bei Requinoa. Die inzwischen bis zur achten Klasse aufgebaute Schule bemüht sich seit vielen Jahren um einen eigenen Ort und erwarb erst vor etwas mehr als einem Jahr ein Grundstück in Totihue, eigentlich „in the middle of nowhere“ mit landwirtschaftlichen Flächen und Grasland ringsherum, aber keiner Ortschaft. Eine alte Scheune wurde zu einem gemütlichen Kindergarten umgebaut und provisorische Klassenzimmer auf dem Schulgrundstück erstellt, die später als Büro- und Handwerksräume genutzt werden sollen. Wir sprachen auch über die schönen Pläne für einen Schulbau mit Klassenzimmern, die auf dem großen Grundstück errichtet werden sollen. Der

Auf dem Schulgelände wurden die neu errichteten Räume teilweise zerstört.

Winter auf der südlichen Halbkugel bringt – genauso wie bei uns – neue Wetterphänomene mit sich. So zog am 2. August ein gewaltiger Sturm auf, der Bäume zum Stürzen brachte und alles durcheinanderwirbelte. Einer der umgefallenen Bäume zerstörte die aufwendig sanierte Scheune, sodass der Kindergarten vorerst nicht mehr benutzt werden kann. Auf dem Schulgelände wurden die neu errichteten Räume teilweise zerstört. Bevor nun neue Gebäude errichtet werden können, für die die *Freunde der Erziehungskunst* Unterstützung zugesagt haben, müssen erst einmal die Schäden beseitigt werden.

Die *Freunde der Erziehungskunst* sind Beobachtende der Verhältnisse auf der Welt und aus diesen Beobachtungen entstehen Aufgaben. Einige Aufgaben entstehen durch unmittelbare Ereignisse wie die beiden geschilderten, andere Aufgaben entstehen durch Fehler der Vergangenheit, wie etwa die Probleme einiger Waldorfschulen in England (mehr dazu auf Seite 12 f.), und dritte haben mit Plänen für die Zukunft zu tun, wie etwa die Bauvorhaben in Tansania und Kenia. Wir sind für alle offen.

Nana Göbel



Aus der Arbeit der Freiwilligendienste: Die Initiative für ein Recht auf Freiwilligendienst

In den Freiwilligendiensten junger Menschen liegt eine Kraft. Eine Kraft, die dabei helfen kann, die Zukunftsimpulse der jungen Menschen, die sich auf ihren Weg machen, zur Entfaltung zu bringen. Über uns – die *Freunde der Erziehungskunst* – sind auch in diesem Jahr wieder mehr als 1.500 junge Menschen in die Welt aufgebrochen: in ihren Freiwilligendienst im Deutschland als Incoming- und als Inlandsdienst und auch in einen Auslandsdienst in 50 Länder weltweit.

Bundesweit absolvieren jährlich rund 100.000 junge Menschen ein solches Freiwilligenjahr. Eine durchaus beachtliche Zahl. Und doch sind wir uns mit vielen Menschen darin einig, dass damit das Zukunftspotential der Freiwilligendienste längst noch nicht zu seiner vollen Entfaltung gebracht ist. Deshalb setzen wir uns aus den Freiwilligendiensten der *Freunde* initiativ dafür ein, dass eine große und pragmatische Zukunftsvision für die Freiwilligendienste Wirklichkeit wird. Eine Zukunftsvision für eine Kultur selbstverständlicher Freiwilligkeit, mit der mindestens eine Verdopplung derjenigen, die sich freiwillig für einen Gesellschaftsdienst entscheiden, auf 200.000 Freiwillige möglich ist. Was steckt hinter dieser Idee?

Die Idee ist einfach: Die jungen Menschen sollen ein Recht auf Freiwilligendienst erhalten. Einen Rechtsanspruch darauf, dass ihr freiwilliger Dienst von der Gesellschaft unterstützt wird. Ein mit dem Rechtsanspruch verbundener Dreiklang führt dazu, dass aus dem heutigen „alle dürfen“ zukünftig ein „alle KÖNNEN“ wird.

Und so soll der Dreiklang aussehen:

1. Das Recht auf Freiwilligendienst wird gesetzlich verankert: Freiwillige und Einsatzstellen bekommen eine Garantie darauf, dass jede abgeschlossene Vereinbarung angemessen gefördert wird.
2. Ein existenzsicherndes Freiwilligengeld, das den Lebensunterhalt der Freiwilligen auf BAföG-Niveau absichert. Denn: Alle jungen Menschen sollen sich den Freiwilligendienst auch leisten können.
3. Eine aktivierende Einladung, Beratung und Information, die ALLE jungen Menschen erreicht. Alle Schulabgänger:innen erhalten ein Einladungsschreiben der Gesellschaft, eine jugendgerechte Webseite schafft einen einfachen Zugang zum Dienst und jeder junge Mensch bekommt eine individuelle Beratung zu seinen Möglichkeiten.

Zusammengefasst: Die Voraussetzungen für freiwillige Dienste werden geschaffen und wir als Gesellschaft stellen den jungen Menschen eine Frage: Willst du ein Freiwilligenjahr machen?

Die Botschaft ist: Du wirst gebraucht, du kannst etwas beitragen und dich dabei entwickeln. Ich bin davon überzeugt, dass auf diese Zukunftsfrage viele mit einem „Ja, ich will“ antworten werden.

Für diese Zukunftsvision setzen wir uns aktiv ein. Wir haben maßgeblich daran mitgewirkt, dass ein Impulspapier zum Recht auf Freiwilligendienst aller Verbände, die Freiwilligendienste im In- und Ausland anbieten, entstanden ist, das wir am 13. Juni 2024 gemeinsam vor der Bundespressekonferenz vorgestellt haben. Nun ist die Aufgabe, im politischen Raum weiter für die Idee zu werben. Wer mehr erfahren möchte, wird fündig auf der Webseite www.RechtaufFreiwilligendienst.de

Die Freiwilligendienste der Freunde feiern in diesem Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum. Über 40.000

junge Menschen waren seit 1994 über uns als Freiwillige tätig. Unter dem Motto 30 Jahre Zukunft stand das Jubiläumsjahr und die große Jubiläumsfeier im September in Karlsruhe. Wir wollen das Gewesene würdigen und die Zukunft der Freiwilligendienste in den Mittelpunkt stellen. Und auch das Feiern von Vergangenheit und Zukunft darf dabei natürlich nicht zu kurz kommen.

Und so schließt sich ein Kreis in die Zukunft, in dem sich eine Spirale öffnet.

**Claudio Jax, Geschäftsführer
Freiwilligendienste weltweit**

Aus der Arbeit der Notfallpädagogik

Leben retten, Leiden lindern und die Rechte der auf Hilfe angewiesenen Menschen schützen! So beschreibt das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, UNICEF, humanitäre Hilfe.

Als Notfallpädagogik verorten wir uns in der humanitären Hilfe und haben es uns zur Aufgabe gemacht, Leid dort zu lindern, wo sich bewaffnete Konflikte oder Naturkatastrophen ereignen und Menschen in die Flucht getrieben werden.

Täglich überprüfen wir, welche Möglichkeiten es gibt mit einem Team in den Nahen Osten zu reisen, um dort mit Kindern zu arbeiten, die direkt vom Krieg betroffen sind. Im Juli reiste Fiona Bay, die Leiterin der Abteilung Notfallpädagogik, mit der Stuttgarter Waldorfpädagogin Elisabeth Dabbert nach Kenia, um in Mukuru, einem der größten Slums Kenias, gemeinsam mit Kollegen und Kolleginnen des Waldorf Kakuma Project und Kolleginnen der Waldorfschool Nairobi für die Kinder da zu sein, die aufgrund der heftigen Fluten ihr Zuhause zeitweise verlassen mussten.

Und obwohl Freude heilsam sein kann, bedeutet Notfallpädagogik nicht nur Spiel und Spaß. Viel-

mehr arbeiten wir auf Grundlage der Waldorfpädagogik mit Blick auf die Entwicklung des Kindes und stimmen unsere Angebote darauf ab. Dass Entwicklung gerade dort nicht geradlinig verlaufen kann, wo Kinder in ihrem grundlegenden Sicherheitsgefühl bedroht werden, erleben wir überall auf der Welt.

Eine interdisziplinäre, diese Fachbereiche umfassende Fortbildung wird fortlaufend in der Ukraine, schwerpunktmäßig in Lviv und Odessa, angeboten. Als Unterstützung für unsere Kollegin Jessica Prentice begrüßten wir im Juli Ksyenia Karman Samet in unserem Team.

Der Bedarf nach Ausbildung in den Grundlagen der Waldorfpädagogik, ergänzt durch notfall- und traumapädagogische Gesichtspunkte, ist auch in Äthiopien in der vom Bürgerkrieg stark betroffenen Region Tigray groß.

Neben der ganz praktischen Arbeit in den Einsatzländern ist es uns ein zentrales Anliegen, die Notfallpädagogik inhaltlich und konzeptionell weiterzuentwickeln. Vor hundert Jahren hielt Rudolf Steiner den heilpädagogischen Kurs in Dornach in der Schweiz. Was hat Notfallpädagogik mit Heilpädagogik zu tun? Dieser Frage wollen wir uns stellen und so wird sich Fiona Bay Anfang Oktober am Goetheanum in Dornach bei der internationalen heilpädagogischen Tagung gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen sowie Fachexpert:innen dazu austauschen.

**Als Notfallpädagogik verorten
wir uns in der humanitären Hilfe
und haben es uns zur Aufgabe
gemacht, Leid dort zu lindern,
wo sich bewaffnete Konflikte
oder Naturkatastrophen ereignen
und Menschen in die Flucht
getrieben werden.**

Inlandsdienste

Die Welt und sich selbst aus einer neuen Sicht erleben

Einfach mit Kindern arbeiten – das war der Wunsch von Titus Carbow (19) aus Hamburg. Wie vielschichtig und verantwortungsvoll sein Freiwilligendienst an der Rudolf Steiner Schule in Altona wurde, hat ihn positiv geprägt – weit über sein Freiwilliges Jahr hinaus. Im Interview berichtet er von seinen Erfahrungen.

Was hat dich motiviert, einen Freiwilligendienst zu machen?

Ich hatte ein Jahr vor dem Abi ein Pausenjahr eingeplant und mich deswegen umgeschaut. Ich wollte gerne etwas mit Kindern machen. Dabei bin ich auf die *Freunde* gestoßen und fand die Idee gut, einen Freiwilligendienst zu leisten.

War die Rudolf Steiner Schule Altona deine Wunscheinrichtung?

Nein, die kannte ich vorher nicht. Ich komme zwar aus Hamburg, aber zu der Schule kam ich durch die Beratung von den Freunden. Es war überhaupt mein erster Kontakt mit anthroposophischen Einrichtungen.

Was hat dir an der Waldorfschule besonders gefallen?

Man merkt, dass da eine coole Stimmung ist. Positiv aufgefallen sind mir die künstlerischen Schwerpunkte, die musikalische Begleitung und die Sprüche durch den Tag.

Wie sah dein Arbeitstag aus?

Als Klassenbegleitung habe ich morgens die Kinder in Empfang genommen, habe ihnen zum Beispiel etwas vorgelesen. Im Unterricht selbst habe ich geholfen, wenn die Kinder mit den Aufgaben nicht weitergekommen sind. Außerdem war ich Pausen- und Essensaufsicht und nachmittags im Hort dabei.

Wie hast du dich selbst gegenüber den Kindern erlebt?

Das war vielschichtig: Ich musste die Balance finden und mal Respektperson sein – also zum Beispiel als „Aufpasser“ auf dem Schulhof. Ein anderes Mal konnte ich Spielgefährte sein. Ich war in der Klasse Ansprechperson und oft auch Streitschlichter.

Was war für dich ein prägendes Gefühl, wenn du an deinen Freiwilligendienst denkst?

Das Gefühl, gebraucht zu werden und Verantwortung zu tragen. Eine sehr wertvolle Erfahrung, finde ich! Das hatte ich vorher so noch nicht erlebt. Denn ich kam frisch aus der Schule, dort war es ja ein ganz anderes Gefühl: Da sitzt man nur immer auf seinem Platz, und es würde niemandem groß auffallen, wenn man nicht da wäre.

Welches Erlebnis hat dich besonders berührt?

Da war ein Junge, der schüchtern war und wenig Kontakt zu anderen gesucht hat. Auch zu mir nicht. Im Laufe des Freiwilligendienstes konnte ich ihn aber davon begeistern, mit einem Zauberwürfel zu spielen. Ich habe ihm gezeigt, wie man ihn lösen kann und habe mich immer wieder mit ihm zusammengesetzt. Da hat es plötzlich gefunkt: Er war total interessiert und dann auch dankbar, weil er schließlich den Zauberwürfel allein lösen konnte. Und er wollte sogar, dass ich die Zeit stoppe – er ist so richtig aus sich herausgekommen. Sogar seine Eltern haben sich bei mir bedankt, weil er sich auch zu Hause verändert hat und interessierter geworden ist.

Was für eine tolle Erfahrung! Gab es auch herausfordernde Situationen?

Bei einem Kind ist es mir schwergefallen, ihn zu seiner Aufgabe zu motivieren und ihn zu überzeugen, am Platz zu bleiben. Einerseits war es von der Schule her meine Aufgabe, das zu tun. Andererseits habe ich aber auch gespürt, dass es diesem Kind wirklich schwerfällt, sich auf die Sache zu konzentrieren. Das Problem löste sich für mich, als klar war, dass die Diagnose ADHS hinter dem Verhalten steckt. Denn dann wurden die Regeln gelockert: Ich durfte mit dem Kind auch mal raus-

„Mir selbst das zuzutrauen:
Ich bin da, ich kann das regeln,
wenn ein Kind Probleme bekommt.
Die Erfahrung nehme ich mit.“

Titus (rechts) hat die
Freiwilligen Jakob (links)
und Thore (Mitte) auf den
Seminaren kennengelernt.
Sie sind enge Freunde von
ihm geworden.



gehen und zum Beispiel ein Wettrennen machen. Ich habe es dann natürlich immer gewinnen lassen, damit es sich gut fühlt und motiviert in den Unterricht zurückgeht.

Du hast ein feines Gespür für Menschen und ihre Bedürfnisse. Was nimmst du aus diesem Jahr für dich selbst mit?

Verantwortung zu übernehmen und das Selbstvertrauen zu entwickeln, wenn ich zum Beispiel mit einer Klasse in die Pause rausgehe. Mir selbst das zuzutrauen: Ich bin da, ich kann das regeln, wenn ein Kind Probleme kriegt. Die Erfahrung nehme ich mit. Und natürlich ist es auch ein super Gefühl, dass sich die Lehrkräfte auf mich verlassen und mir vertraut haben.

Wie hast du die Seminare erlebt?

Ich fand sie richtig cool. Allein schon wegen der Seminare würde ich den Freiwilligendienst jedem empfehlen! Tolle Gruppenaktionen haben die vielen Leute näher zusammengebracht. Die Seminare waren ein guter Rahmen für den Erfahrungsaustausch untereinander. Man konnte sich gegenseitig helfen, wenn jemand ein Problem in seiner Einsatzstelle hatte. Und am Abschlussseminar waren alle ganz feierlich und in dem Bewusstsein: Wir haben was geschafft!

Hat der Freiwilligendienst dich in deiner künftigen Berufswahl geprägt?

Ja, klar, wie könnte er mich nicht prägen! Bei mir war es eine positive Erfahrung und ich behalte sie auf jeden Fall im Hinterkopf. Mit Menschen zu arbeiten – das hat sich bei mir zu 100 Prozent eingeloggt.

Wie gut ist deinen Freundinnen und Freunden aus deiner eigenen Schule ein FSJ bekannt?

Mein bester Kumpel beginnt gerade seinen Freiwilligendienst in Kairo. Ich glaube allerdings nicht, dass das für viele Schülerinnen und Schüler ein Begriff ist. Ich selbst bin auch nur durch Zufall darüber gestolpert. Daher lohnt es sich, finde ich, den Freiwilligendienst noch bekannter zu machen.

Was würdest du denen mitgeben, die sich überlegen, ein Freiwilligenjahr zu machen?

Von mir gibt es da eine klare Empfehlung! Ich kann jedem ein Freiwilligenjahr als Perspektivenwechsel empfehlen. Und selbst wenn man eine schlechte Erfahrung macht, ist es trotzdem eine wertvolle Erfahrung für einen selbst.

Vielen Dank, Titus, für das offene Gespräch und alles Gute für die Zukunft.

Interview: Sabine Krieg

Nach dem Krieg in der Tigray-Region: Notfallpädagogik in Äthiopien

Zwei Jahre lang herrschte ein erbitterter Bürgerkrieg im Norden Äthiopiens. Auch nach Abschluss eines Friedensabkommens finden bis heute einzelne kriegerische Auseinandersetzungen statt. Der Konflikt zwischen der Regionalregierung von Tigray und der äthiopischen Zentralregierung hatte zahlreiche Todesopfer zur Folge und drängte mehr als 1,2 Millionen Menschen zur Flucht; Millionen Menschen waren außerdem auf humanitäre Hilfe angewiesen. Aktuell besteht die große Gefahr einer massiven Hungersnot in der Region. Ende September wird das dritte notfallpädagogische Team in diesem Jahr in die Region reisen.

Beim Betreten der drei Hektar Land mit einem Kindergarten und einer Schule wird sofort deutlich, dass dies ein besonderer Ort ist: Weiße Flächen, viele Bäume und Pflanzen sowie frei herumlaufende Pferde und weitere Tiere prägen das Bild. Die in kleinen Blocks untergebrachten Schulklassen sind hell und wirken freundlich, ebenso die drei Kindergarten-Häuschen, welche etwas abseits für sich stehen. Die Atmosphäre ist friedlich, das Lachen von Kindern fast immer irgendwo zu hören. Wir sind in Hawzien, einer Stadt im Nordosten Tigrays, beim Verein Finks Society For Integrated Development.

Die Schule und der Kindergarten gerieten mitten in die Wirren des Krieges: über einen langen Zeitraum nutzten Soldaten die Schule als Unterkunft. Die Folgen sind sichtbar: ein großer Teil der Möbel sowie die gesamte Ausstattung der Küche wurde gestohlen oder verbrannt. „Es sind keine Töpfe mehr da und die mühsam eingerichtete Elektroinstalla-

tion der Bäckerei ist zerstört“, berichtet der Gründer Atsbaha Gebre-Selassi bei einem Besuch in Berlin. „Es wurde alles mitgenommen, was einigermaßen gut zu transportieren war – außer die ganz kleinen Stühle der ersten Klasse.“ Auch die Solaranlage und die Pumpe des erst kürzlich gebauten Brunnens wurden von den Soldaten entwendet, das Dach eines der Kindergarten-Häuser abgebrannt.

Die *Freunde der Erziehungskunst* unterstützen die überwiegend von Kindern aus wirtschaftlich schwachem Umfeld besuchte Schule bereits seit vielen Jahren und fördern die Ausbildung und die Gehälter der Lehrkräfte. Außerdem leiten wir Spenden weiter, zum Beispiel für Schulessen. Wir werden auch bei der Wiederbeschaffung des Inventars und bei der Renovierung der beschädigten Klassenräume helfen.

Neben den sichtbaren Schäden bedeutet die Zerstörung für viele Kinder und Jugendliche den Verlust eines sicheren Ortes. Während der Corona-Pandemie mussten die Türen verschlossen bleiben, darauf folgte direkt der Krieg. Viele Kinder konnten mehrere Jahre lang die Schule nicht besuchen, andere hatten keine Chance, im Kindergarten zu sein. Der Druck des Bildungsministeriums auf die Lehrkräfte ist groß, den verpassten Unterrichtsstoff innerhalb kürzester Zeit nachzuholen. Zusätzlich zu den kriegsbedingten Traumata verursacht dieser Nachholbedarf großen Stress, sowohl bei den Pädagoginnen und Pädagogen als auch bei den Schülerinnen und Schülern.

Im April konnte erstmal nach dem Krieg ein Team der Freunde im Rahmen eines Auftaktseminars mit den Lehrkräften Grundlagen der Notfall- und Traumapädagogik vermitteln. „Diese Arbeit war wichtig für die Lehrerinnen und Lehrer“, berichtet Gebre-Selassi. Die Kolleginnen und Kollegen, so sagt er, fühlten sich anschließend deutlich ruhiger und besser ausgerüstet für ihre Arbeit mit den Kindern der Schule. „Die Hilfe kam genau zum richtigen Zeitpunkt.“

Beim ersten Einsatz im April wurde klar, dass wir uns zu diesem Zeitpunkt am Anfang eines wichtigen Arbeitsprozesses befanden: Was können Lehr-



kräfte leisten, um die Schülerinnen und Schüler in der Trauma-Verarbeitung zu unterstützen? Was brauchen wiederum die Lehrkräfte, um nach den eigenen traumatischen Erfahrungen wieder gestärkt vor einer Klasse stehen und unterrichten zu können? Um die Grundlagen aus dem Auftaktseminar zu vertiefen, reiste im Juli ein weiteres internationales notfallpädagogisches Team nach Hawzien. Zusätzlich zu den Seminaren für die Lehrkräfte am Nachmittag, wurde zwei Wochen lang für die Kinder und Jugendlichen ein Vormittagsprogramm gestaltet. Künstlerische Angebote wechselten sich mit Bewegung und handwerklichen Aktivitäten ab. Die Lehrkräfte nahmen daran teil und konnten die ausgleichende Wirkung auf die Kinder direkt erleben.

Mit Jugendlichen wurde in einem der Klassenräume eine kleine Werkstatt eingerichtet, um gemeinsam Bauklötze und Spielhäuschen für den Kindergarten herzustellen. Drei Notfallpädagoginnen machten sich mit den Kindergärtnerinnen an die Arbeit und strichen die Wände neu. So entstand wieder eine warme Atmosphäre in den Räumlichkeiten.

Als wir abreisten, begannen die Sommerferien in Hawzien. Für viele der Kinder ist dies kein freudiges Ereignis, immerhin hatten sie nach den Wirren des Bürgerkriegs durch die Schule erst jetzt wieder zur Normalität zurückgefunden. Die *Freunde der*

**... Traumaverarbeitung
kennt keine Ferien und
braucht einen sicheren Ort
und verlässliche Beziehungen ...**

Erziehungskunst unterstützten die Schule, damit die Lehrkräfte und Erzieherinnen auch während der offiziellen Ferien Angebote für die Kinder und Jugendlichen durchführen können. Denn Traumaverarbeitung kennt keine Ferien und braucht einen sicheren Ort und verlässliche Beziehungen – genau das also, was die Schule und der Kindergarten in Hawzien für viele Kinder bedeutet.

Zum Abschluss der Sommerferien wird sich Ende September zum dritten Mal in diesem Jahr ein notfallpädagogisches Team auf den Weg nach Hawzien machen. Mit dem Kollegium soll an den Grundlagen weitergearbeitet werden. Es ist außerdem geplant, gemeinsam mit Jugendlichen weitere handwerkliche Arbeiten an und in den Gebäuden vorzunehmen.

Diese Arbeit in Hawzien ist durch den unermüdlichen Einsatz der Menschen möglich, die dort ehrenamtliche Arbeit leisten sowie die uns zur Verfügung stehenden Spendengelder des Bündnisses Aktion Deutschland Hilft.

Raphaela Logemann

Rückblick 2023: Zuwendungen nach Ländern

Summen sind gerundet



Nordamerika

Costa Rica	4.500,00 €
Guatemala	39.500,00 €
Kanada	182.500,00 €
Mexiko	63.700,00 €
USA	30.000,00 €

Südamerika

Argentinien	230.100,00 €
Brasilien	426.200,00 €
Chile	20.000,00 €
Ecuador	8.900,00 €
Kolumbien	69.000,00 €
Peru	99.300,00 €

Afrika

Ägypten	14.500,00 €
Äthiopien	33.000,00 €
Botswana	1.900,00 €
Burkina Faso	200,00 €
Ghana	41.100,00 €
Kenia	254.300,00 €
Namibia	234.400,00 €
Nigeria	2.400,00 €
Senegal	300,00 €
Sierra Leone	18.000,00 €
Simbabwe	16.100,00 €
Südafrika	245.500,00 €
Tansania	61.300,00 €
Uganda	1.900,00 €
Überregional Afrika	8.000,00 €

Europa

Armenien.....	158.400,00 €	Kroatien	94.900,00 €	Schweiz.....	412.300,00 €
Bosnien-Herzegowina.	4.400,00 €	Lettland	41.600,00 €	Serbien	700,00 €
Deutschland	5.000,00 €	Republik Moldau . . .	27.300,00 €	Spanien	41.500,00 €
Estland	19.600,00 €	Niederlande.....	200,00 €	Tschechische Rep. . . .	7.300,00 €
Frankreich.....	13.200,00 €	Österreich.....	7.800,00 €	Türkei	44.700,00 €
Georgien	139.300,00 €	Polen.....	20.800,00 €	Ukraine	547.900,00 €
Griechenland.....	500.000,00 €	Portugal	30.700,00 €		
Großbritannien	2.900,00 €	Rumänien	28.300,00 €	Überregional	
Italien.....	5.000,00 €	Russland	67.500,00 €	Mittel- u. Osteuropa . .	9.100,00 €

Asien

China.....	500,00 €
Fidschi	1.800,00 €
Indien	3.200,00 €
Iran.....	800,00 €
Israel	97.800,00 €
Japan	3.100,00 €
Kirgisistan	30.000,00 €
Libanon.....	97.600,00 €
Mongolei	2.800,00 €
Myanmar.....	24.300,00 €
Nepal.....	60.700,00 €
Pakistan	3.500,00 €
Phillipinen.....	11.500,00 €
Sri Lanka.....	19.500,00 €
Südkorea	1.800,00 €
Tadschikistan	3.000,00 €
Thailand	21.700,00 €
Vietnam.....	191.000,00 €

Übergreifende Aufgaben ... 199.700,00 €

Zuwendungen 2023 (Auswahl)

So wirken Ihre Spenden

Jedes Jahr berichten wir in unserem auf unserer Webseite erscheinenden Geschäftsbericht über die Aktivitäten der *Freunde der Erziehungskunst* und somit auch die Herkunft und Verwendung der Zuwendungen. Da wir den Geschäftsbericht nicht in seiner Gesamtheit hier in unserem Rundbrief veröffentlichen können, möchten wir Ihnen einen kleinen Ausschnitt zur Verfügung stellen: Die Vergabe der Zuwendungen spiegelt einen großen Teil der Arbeit der Internationalen Zusammenarbeit der *Freunde der Erziehungskunst*. Im Jahr 2023 gelang es uns, 5,2 Mio. € Zuwendungen an die unterschiedlichsten Einrichtungen zu vergeben, über die wir in einer Auswahl berichten. Darüber hinaus konnten wir einige Einrichtungen mit Darlehen unterstützen, außerdem ein neues und vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) kofinanziertes Projekt – nämlich die Lehrkräfteausbildung in Armenien – beginnen und schließlich viele zweckgebundene Spenden weiterleiten, die Dank hiesiger Unterstützerkreise zusammengekommen sind.

ASIEN

THAILAND: Die erst vor wenigen Jahren in einer dörflichen Gegend aus einem Home-School-Impuls begründete Porplearn Waldorfschule in Hatyai, Songkhla Provinz im südlichen Thailand, erhielt für den Bau einfacher Klassenzimmer 15.000 €. (Bild 1)

PHILIPPINEN: Die Zusammenarbeit der vier Waldorfschulen auf den Philippinen begann schon vor der Pandemie. Nach dieser Unterbrechung soll die



1

SWEAP (Steiner Waldorf Education Association Philippines) weiter aus- und aufgebaut werden. Wir beteiligten uns an der Finanzierung einer Mitarbeiterin mit einer Zuwendung von 3.290 €.

VIETNAM: In Vietnam gibt es eine sehr junge und dynamische Waldorfbewegung mit zwei Zentren, einem in Ho Chi Minh City und einem in Hanoi. Gleichzeitig muss diese junge Bewegung aber auch mit vielen inneren und äußeren Herausforderungen zurechtkommen. Diese Situation führt, wie so oft, auch zu Spaltungen. Neue Schulen entstehen. Die Turtle School in Ho Chi Minh City ist eine durch Meinungsverschiedenheiten zu Schulführungsfragen entstandene Ausgründung aus der Leaf School. Waldorfschulen sind in Vietnam zu 100 % durch Eltern finanziert. Für die Gründung fehlten der Schule 35.000 €. Obwohl wir normalerweise keine Anschubfinanzierung leisten, entschlossen wir uns in diesem Fall die Gründung zu unterstützen. Da wir gleichzeitig kein Signal geben wollten, dass die *Freunde der Erziehungskunst* Abspaltung mit Zuwendungen unterstützen, gaben wir ein Förderdarlehen in Höhe von 35.000 €, das ab 2025 getilgt werden muss. (Bild 2)

VIETNAM: Die älteste Waldorfschule in Ho Chih Minh City ist die Tre Xanh Waldorfschule, die nun in die Mittelstufe ausgebaut werden soll. Auf dem Grundstück der Schule (in Ho Chih Minh City sind Grundstücke unbezahlbar und nur als Pacht-



2

grundstücke nutzbar) ist kein Platz für die Erweiterung. Glücklicherweise konnte in der unmittelbaren Nachbarschaft ein weiteres Grundstück gepachtet werden. Für den Bau der Klassenräume stellten wir ein zinsloses Darlehen von 100.000 € zur Verfügung.

VIETNAM: Der Sitz der Assoziation der Waldorfschulen in Vietnam (SWAVN) ist auf dem Gelände der Tre Xanh Waldorfschule. Die Assoziation ist gleichzeitig der Träger der neu gegründeten Eurythmieschule mit 27 Studierenden. Fast alle wollen später Lehrkräfte an einer Waldorfschule werden, können sich die Ausbildung aber nicht leisten. Einige sind eigens für diese Ausbildung nach Ho Chih Minh City gekommen und können

sich dort nicht auf familiäre Hilfe verlassen. Aus diesem Grund stellten wir der Assoziation 23.000 € für einen Stipendienfonds zur Verfügung.

VIETNAM: Die einzige Waldorfschule mit einer Lizenz für Unter- und Oberstufe ist die Nila Waldorfschule in Hanoi. Wir unterstützen diese Schule beim Aufbau der Oberstufe und bei der Überbrückung einiger Schwierigkeiten, die damit verbunden sind. Im Jahr 2023 förderten wir die Nila Waldorfschule mit 20.000 €. (Bild 3)

NEPAL: Waldorfpädagogische Einrichtungen gibt es sowohl in Kathmandu als auch in Phokhara. Die Lehrenden der kleinen Waldorfschule in Pokhara, der zweitgrößten Stadt Nepals, bemühen sich trotz der mangelnden Fortbildungsmöglichkeiten ernsthaft um eine solide waldorfpädagogische Arbeit. Wir stellten ihnen 2.900 € für den Kauf von Musikinstrumenten für den Unterricht zur Verfügung.

PAKISTAN: Die Green Earth School in Lahore versteht sich seit ihrer Gründung als Waldorfschule. Auch hier sind die Fortbildungsmöglichkeiten eingeschränkt. Deshalb haben wir uns sehr darüber gefreut, dass ein langjähriger Mentor den Lehrerinnen einen einwöchigen Fortbildungskurs gegeben hat. Der Leiter der Schule mit 340 Kindern engagiert sich außerdem für Kinder mit Behinderungen, die in der Umgebung der Schule wohnen.



3



4



5

Wir finanzierten einige kostenlose Schulplätze und den Schulbus für ehemalige Schülerinnen und Schüler der Green Earth School an eine Schule für taubstumme Kinder. (Bild 4)

LEVANTE

PALÄSTINENSISCHE AUTONOMIEGEBIETE: Eine Münchner Eurythmistin engagierte sich zusammen mit einer Kollegin aus Berlin in einer staatlichen Schule in Ramallah und bietet seit einiger Zeit einmal im Jahr Eurythmie für die Schülerinnen und Schüler an. Die Freunde der Erziehungskunst unterstützten den Aufenthalt und die Reise der beiden Lehrerinnen.

LIBANON: Step Together in Beirut ist eine heilpädagogische Schule, die wir seit vielen Jahren begleiten und deren Schulhaus wir in der Vergangenheit schon finanziert hatten. Menschen im Libanon leiden nicht nur unter der zum Zerreißen angespannten Situation in der Levante, sondern auch unter der Abwesenheit einer funktionsfähigen Regierung und einer irrsinnigen Inflation. So können die Lehrerinnen und Mitarbeiterinnen die Kosten ihrer Arbeitswege nicht mehr selbst aufbringen, denn die Schere zwischen ihrem Einkommen und den Preisen ist riesig. Deshalb unterstützten wir den laufenden Betrieb der Schule mit 30 T€ und leiteten insgesamt Spenden in Höhe von 97.634,33 € weiter. (Bild 5)



6

ISRAEL: Nach dem 7. Oktober begannen wir sofort, Spenden für die am meisten betroffenen Waldorfeinrichtungen im Süden Israels zu sammeln. Wir konnten der Neta Erez Waldorfschule in Beer Sheva im Oktober und November 2023 einen Betrag von 70.050,00 € überweisen. Einige Kinder, ihre Eltern und Lehrkräfte leben in Kibbuzim an der Grenze zu Gaza und waren entweder selbst von dem grausamen Massaker der Hamas betroffen oder mussten sofort evakuiert werden. Die Neta Erez Waldorfschule musste ihre Türen schließen und konnte diese erst 2024 wieder öffnen. In dieser Zeit gab es keine Schulgeldeinnahmen. Um die Lehrerinnen und Lehrer nicht zu verlieren, musste ihr Gehalt weitergezahlt werden. Es ist nicht so attraktiv im von Wüste umgebenen Beer Sheva zu leben, weshalb es schon eine bewusste Entscheidung braucht, dorthin zu ziehen. Die Schule war sehr froh, einige gute Lehrkräfte gefunden zu haben und wollte nun alles dafür tun, diese zu halten. Daher halfen wir, die Gehälter zu finanzieren. (Bild 6)

EUROPA

PORTUGAL: Der Harpa-Kindergarten in São João Dos Montes im ländlichen Portugal nördlich von Lissabon verlor während der Pandemie viele Kindergartenkinder und kam dadurch mit dem Haushalt in eine Schieflage. Zwar vergrößerte sich die Zahl der Kinder wieder, trotzdem musste



7

der Kindergarten einen Kredit aufnehmen, um das Defizit zu finanzieren. Um die Belastung zu reduzieren, stellten wir 9.000 € zur Verfügung.

SPANIEN: Die Waldorfschule in Villanueva im nordspanischen Kantabrien, Nordspanien, unterrichtet nur 90 Kinder. Wie in allen spanischen Waldorfschulen wird der Schulhaushalt ausschließlich von Eltern finanziert und kommt in Bedrängnis, wenn spezielle Anforderungen bezahlt werden müssen. Laut der ins spanische Recht umgesetzten EU Vorschrift dürfen die oberen Etagen des vierstöckigen Schulhauses nur genutzt werden, wenn ein Aufzug vorhanden ist. Jetzt ist das zwar keine attraktive Förderung, aber trotzdem nötig, weshalb wir uns entschlossen haben, der Schule für den Bau des Aufzugs 40 T€ zur Verfügung zu stellen und damit das gesamte Schulgebäude nutzbar zu machen. Und das wiederum ist die Voraussetzung für Wachstum.

MOLDAWIEN: Die einzige moldawische Waldorfschule in Kishinew, der wir in den Vorjahren einen für die Anerkennung und die Neuausstellung der Schullizenz notwendigen Neubau finanziert haben, erhielt im Jahr 2023 27.000 €. Der größere Teil dieser Zuwendung sind Bildungspatenschaften, mit denen der laufende Betrieb unterstützt wird. Zusätzlich förderten wir aber auch Kosten, die für die Umgestaltung des Spielplatzes für den Kindergarten entstehen. Diese Schule mit über 700

Schülerinnen und Schülern braucht auch in den kommenden Jahren unsere Zu-Wendung. (Bild 7)

UNGARN: Die Eurythmieschule in Budapest kann, wie alle Eurythmieschulen, allein durch die Studiengebühren nicht überleben. Jedes Jahr muss sie nach Unterstützerinnen und Unterstützern suchen, um den bescheidenen Haushalt zu finanzieren. Dank dieser Eurythmieschule gibt es an den meisten ungarischen Waldorfschulen Eurythmie-Unterricht sowie ein Eurythmie-Festival am Ende jedes Schuljahres, bei dem Schülerinnen und Schüler verschiedenster Waldorfschulen sich gegenseitig die von ihnen erarbeiteten Stücke zeigen. Wir förderten die Eurythmieschule mit 20.000 €.

UNGARN: Der Waldorfkindergarten in Piliscsába besteht seit 30 Jahren und begann kürzlich seine Gebäude zu sanieren. Für die aufwendige energetische Sanierung stellten wir einen bescheidenen Beitrag in Höhe von 15.000 € zur Verfügung.

KROATIEN: Vor wenigen Jahren fiel der Beschluss, für die Schüler der Waldorfschule in Rijeka eine eigene Oberstufe aufzubauen. Die zweite Waldorf-Oberstufe in Kroatien. Dafür wurden Räume in einem noch weitgehend unsanierten Gebäude angemietet. Diese Räume mussten instandgesetzt und eine Heizung eingebaut werden. Die Oberstufe wird mit einem eigenen Rechtsträger betrieben, der Hilfe bei der Finanzierung der notwendigen Instandsetzung braucht. Wir förderten diese Sanierung mit 10.000 €.

Die Eurythmieschule in Budapest kann, wie alle Eurythmieschulen, allein durch die Studiengebühren nicht überleben. Jedes Jahr muss sie nach Unterstützerinnen und Unterstützern suchen, um den bescheidenen Haushalt zu finanzieren. Ungarn



8

KROATIEN: Brtonigla ist ein kleines Dorf im Zentrum der Halbinsel Istrien, die gewöhnlich eher als touristisches Ziel bekannt ist. Dort wurde 2022 eine neue Waldorfschule mit den ersten drei Klassen gegründet. Ein Haus zu finden, das den Auflagen des Ministeriums entspricht, war eine Herausforderung, gelang schließlich aber. Wir trugen 27.000 € zur Finanzierung der notwendigen Instandsetzungen bei.

LETTLAND: In Rožkalni befindet sich seit vielen Jahren die einzige anthroposophische Einrichtung für Menschen mit Behinderungen in Lettland. Nun brannte mitten im Sommer 2023 ein Wohnhaus der Camphill-Einrichtung komplett nieder. Und um die Menschen schnell wieder unterbringen zu können, errichtete die Einrichtung einen Fertighaus, dem in den kommenden Jahren ein Neubau als Ersatz für das abgebrannte Wohnhaus folgen wird. Nach Eingang der Versicherungssumme und vieler Unterstützerspenden fehlten noch 40.000 €, die wir der Camphill-Einrichtung zusagten. (Bild 8)

UKRAINE: Die Lehrerinnen der heilpädagogischen Einrichtung Phoenix in der ukrainischen Frontstadt Charkiw führen ihre Arbeit ununterbrochen fort – trotz regelmäßiger Raketenangriffe. Sie sind davon überzeugt, dass die von ihnen betreuten Jugendlichen ohne die regelmäßige Betreuung in der Schule ohne Perspektive bleiben würden. Woher sie den Mut nehmen, ihre Arbeit durch-

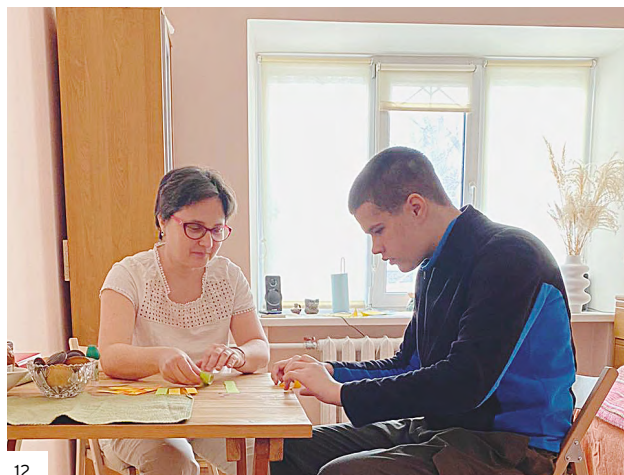


9

zuhalten, bleibt ein zu bewunderndes Rätsel. Wir konnten 10.000 € für Gehaltszahlungen überweisen. (Mehr dazu auf Seite 9 f.) (Bild 9)

UKRAINE: Dank der vielen Spenden für die Ukraine konnten wir die Waldorfschule in Dnipro durch die weitere Zahlung der Mitarbeitergehälter von September 2023 bis Juni 2024 mit monatlich 8.000 €, insgesamt 80.000 € unterstützen. (Bild 10)

UKRAINE: Auch die Sophia Waldorfschule in Kiew erhielt zur Unterstützung der Zahlung der Mitarbeitergehälter in der Zeit von September 2023 bis Juni 2024 monatlich 5.500 €, insgesamt 55.000 €. Regelmäßige Berichte erzählen von der pädagogischen Arbeit, von den in der Schule gefeierten Fes-



12



10

ten, von der unersetzlichen Mitarbeit der Eltern und vom Zusammenhalt der Menschen. (Bild 11)

UKRAINE: Die heilpädagogische Einrichtung Sonnenhof in Kiew bat uns, zur Renovierung eines Hauses für die Unterbringung von Menschen mit Behinderungen außerhalb der Stadt beizutragen. Außerdem gaben wir im Zeitraum von September 2023 bis Juni 2024 zur Finanzierung der Mitarbeiter monatlich 1.250 €, insgesamt 12.500 €. (Bild 12)

UKRAINE: Die Stupeni Waldorfschule in Odesa, eine der großen Schulen und die einzige große Waldorfschule in freier Trägerschaft in der Ukraine, ist ebenfalls weiterhin auf unsere Hilfe angewiesen. Wir unterstützen die Schule zwi-



11

schen September 2023 und Juni 2024 mit monatlich 10.000 €, insgesamt 100.000 €. (Bild 13)

UKRAINE / HORODENKA: Die Pokuttia Schule bekommt für die Zahlung der Mitarbeitergehälter zwischen September 2023 und Juni 2024 eine monatliche Unterstützung. Wir geben 6.000 € im Monat, insgesamt 60.000 € aus 2647. (Bild 14)

GEORGIEN: Die heilpädagogische Michaelschule Tiflis ist die einzige heilpädagogische Schule in Georgien und wird zwar staatlich unterstützt, aber so unterfinanziert, dass die *Freunde* seit Jahrzehnten 50 Prozent Zuschüsse auf die Gehälter zahlen, wobei diese auch dann immer noch nicht zum Leben ausreichen. 2022 stellten die *Freunde* 40.000 €



13



14



15

für Gehaltskosten zur Verfügung, im Jahr 2023 30.000 €. Da die Inflation in Georgien leider sehr hoch ist, reichten die von uns zugesagten 30.000 € nur für die ersten acht Monate. Bis zum Ende des Jahres fehlten weitere 15.000 €, die wir dann zusätzlich übernahmen. Da diese trotz ihres 30-jährigen Bestehens immer noch eine Pionierschule für die Arbeit mit Kindern mit Behinderungen und als Pilotprojekt unersetzlich ist, werden wir uns auch in Zukunft für ihr weiteres Überleben einsetzen. (Bild 15)

GEORGIEN: Die sozialtherapeutische Einrichtung Qedeli in Signaghi ist ebenfalls ein Vorzeigeprojekt in Georgien. Auch wenn der Sozialminister diese Einrichtung ausländischen Gästen gerne vorführt, tut er doch nichts dafür, sie am Leben zu erhalten. Wir haben uns vorgenommen, mit dafür zu sorgen, dass die sozialtherapeutische Arbeit in Qedeli fortgeführt werden kann und konnten durch entsprechendes Fundraising im Jahr 2023 55.000 € überweisen. (Bild 16)

ARMENIEN: Die Aregnazan Waldorfschule mit über 700 Schülerinnen und Schülern in Eriwan ist nach wie vor die einzige Waldorfschule in Armenien. Um langfristig zu operieren organisiert Ara Atajan eine schuleigene Lehrerbildung. Diese fördern wir durch ein vom BMZ kofinanziertes Projekt. Für die Schule und für die Lehrerbildung stellten wir 2023 89.000 € zur Verfügung. (Bild 17)



16

RUSSLAND: Eine der wenigen Möglichkeiten, Waldorflehrer in Russland zu werden, ermöglicht das schon seit Mitte der 1990er Jahre funktionierende Periodische Seminar, eine modulare Fortbildung, an der Lehrer und Lehrerinnen aus mehr als zwanzig russischen Waldorfschulen teilnehmen. Wie in jedem Jahr beteiligten wir uns auch 2023 mit den angefragten 5.000 €. (Bild 18)

LATEINAMERIKA

MEXIKO: Die relativ junge Espiral-Schule in Tonalá Jalisco, unweit der Großstadt Guadalajara, konnte den ersten Bauabschnitt ihres neuen Schulbaus durch erfolgreiches Fundraising vor Ort selbst finanzieren und abschließen. Für den zweiten



19



17

Bauabschnitt benötigte sie, trotz erneuter finanzieller Unterstützung aus dem Umfeld, weitere 100.000 USD. Wir unterstützen dieses Vorhaben mit 47.000 €, um den vielversprechenden Anfang zu stärken.

PERU: Der Iniykusiriyi Kindergarten in einem der nördlichen Stadtviertel von Lima wurde vor vielen Jahren für Kinder eröffnet, die sonst keinen Bildungszugang haben. Die Einrichtung überlebte die Pandemie nur knapp und konnte ihr Gelände nicht halten. Sie zog nach der Pandemie innerhalb von San Juan de Luringancho um. Wir trugen zu den Umzugskosten bei und unterstützten die Renovierung der Räume am neuen Standort mit zusammen 25.000 €. (Bild 19)



20



18

PERU: Die El Colibri Schule in Arequipa hatte ebenfalls große Schwierigkeiten, die Folgen der Covid-Pandemie zu überwinden. Überhaupt zeigte es sich, dass diese Schule um ihr inneres und äußeres Überleben kämpfen muss. Um die Fortführung während des Schuljahres zu gewährleisten, unterstützen wir die Gehälter der Lehrerinnen 2023 mit 18.000 €.

ARGENTINIEN: Im Moment liegen die Primar- und Sekundarstufe der ländlichen Schule in San Esteban, Provinz Córdoba, auf zwei Grundstücken, welche etwa 20 km voneinander entfernt sind. Nun erhielt die Schule ein Angebot, das Nachbargrundstück der Primarschule zu kaufen und damit die Sekundarstufe in unmittelbarer Nachbarschaft aufbauen zu können. Wir unterstützten dieses Vorhaben und damit die Perspektive auf eine Gesamtschule mit 45.000 USD. (Bild 20)

ARGENTINIEN: Die Escuela Libre Micael in Buenos Aires, eine der beiden innerstädtischen Waldorfschulen, mietet zurzeit ein Schulhaus von der türkischen Gemeinde in Buenos Aires. Die türkische Gemeinde signalisierte eine gewisse Bereitschaft, das Schulhaus ziemlich überbietet für 2 Mio. USD zu verkaufen. Zur Zeit finden Verhandlungen mit dem Eigentümer über einen akzeptablen Preis statt. Da die Schule über eigenes Kapital in Höhe von 350.000 USD verfügt und eine Elternschaft hat, die wenig bis nichts

beitragen kann, ist der Kauf nur durch Unterstützung zum Beispiel durch die *Freunde der Erziehungskunst* möglich. Aus einer zweckgebundenen Spende können wir 200.000 € bereitstellen, falls die Verhandlungen zum Kaufpreis erfolgreich abgeschlossen werden.

ARGENTINIEN: Eine der ältesten Waldorfschulen Patagoniens liegt im bei Touristen beliebten Lago Puelo am Eingang des gleichnamigen Nationalparks fast an der Grenze zu Chile und mit Blick auf die Kordilleren. Da das von der Schule genutzte Schulhaus vor einigen Jahren abbrannte, musste die Schule in Provisorien in El Bolson überleben. Mittlerweile schenken Eltern der Schule ein Grundstück, auf dem nun neue Schulräume errichtet werden. Den Kindergartenbau konnte die Schule selbst finanzieren; den ersten Bauabschnitt hatten wir bereits mit 50.000 € unterstützt. Die Schule plant inzwischen den zweiten Bauabschnitt, für den wir erneut 50.000 € zur Verfügung stellen können.

ARGENTINIEN: Der Kindergarten Puente de Estrellas und die Escuela Micael liegt am Stadtrand von Córdoba, der zweitgrößten Stadt Argentiniens. Um der Schule einen gesicherten Aufbau zu ermöglichen und Zeit für die Finanzierung des Kaufpreises zu verschaffen, kaufte ein Schulvater vor mehreren Jahren das Grundstück, auf dem sich Kindergarten und Schule befinden. Die Schule konnte zwar aufgrund der wirtschaftlichen Lage in Argentinien den Kaufpreis noch nicht zusammenbekommen; der Vater brauchte aber sein Geld zurück. In dieser Situation wendete sich diese seit vielen Jahren vom ehemaligen Vorstands- und heutigem Aufsichtsratsmitglied der *Freunde der Erziehungskunst* Andreas Schubert regelmäßig begleitete Schule an uns und bat um Unterstützung. Dank einer eigens dafür eingeworbenen Spende konnten wir der Schule 130.000 € schenken und ein Darlehen über 60.000 € geben und damit die Hälfte des Kaufpreises finanzieren. Die andere Hälfte brachte die Schule selbst auf.



21

AFRIKA

ÄGYPTEN: Die Hebet el Nil Schule mit Kindergarten und Primarstufe wurde vor einigen Jahren in einem Dorf am östlichen Nilufer in Luxor gegründet. Durch Zerwürfnisse verlor sie ihre ursprüngliche Unterstützerin, verfolgte aber ihr Ziel weiter, möglichst viele Elemente der Waldorfpädagogik zu praktizieren. Wir halfen sowohl mit der Vermittlung von Mentoren als auch mit 12.000 € für den laufenden Betrieb. (Bild 21)

ÄTHIOPIEN: Die Schule in Hawzien in der nördlichen Tigray-Region wurde durch den Krieg zwischen der äthiopischen Armee und sogenannten Rebellengruppen sowie deren Verbündete sehr in Mitleidenschaft genommen. Die Kinder konnten mehr als zwei Jahre nicht mehr zur Schule kommen; die Gebäude wurden von eritreischen Soldaten besetzt. Seit dem Friedensabkommen findet der Schulbetrieb nun wieder statt; aber unter erschwerten Bedingungen. Wir stellten 33.000 € vor allem für das Mittagessen von Kindern und Lehrkräften zur Verfügung. (Bild 22)

GHANA: In Dormaa bauten einige engagierte Menschen eine kleine heilpädagogische Einrichtung auf, in der Kinder mit schweren Behinderungen wohnen, die sonst wohl nicht überlebt hätten. Nun sollte ein benachbartes Grundstück gekauft und vom Müll geräumt werden, um für die älter werdenden Kinder



22

eine sozialtherapeutische Abteilung aufzubauen. Das alles gelang, auch mit unserer Unterstützung. Als nächstes begann der Bau für Werkstätten, was wir mit 30.000 € mitfinanzieren. Durch die regelmäßige Begleitung der Einrichtung durch eine Aachener Lehrerin, erhalten wir sehr regelmäßige Berichte über diese Vorzeige-Einrichtung. (Bild 23)

SIERRA LEONE: Wir begleiten die Goderich Schule in Freetown seit ihrer Gründung im Jahr 2002. Sie entstand als Initiative zweier Sozialarbeiter, die nach Ende des Bürgerkrieges in Freetown gestrandete, alleinlebende Kinder begleiteten. Für diese Kinder entstand die Schule. Die bis heute treu durchhaltenden Lehrerinnen und Lehrer nehmen die wenigen ihnen zugänglichen Elemente der



23

Waldorfpädagogik auf. Wir finanzieren von Anfang an die Gehälter der Lehrkräfte und überwiesen 2023 etwa 18.000 €. (Bild 24)

KENIA: Die Rudolf Steiner Schule in Mbagathi außerhalb von Nairobi, die älteste ostafrikanische Waldorfschule, unterrichtet vor allem Kinder aus benachteiligten bis prekären Verhältnissen. Inzwischen gehen 375 Kinder in diese Schule (Kindergarten bis Klasse 9). Kommt heute ein Besucher zu dieser Schule, wird er die Herkunft der Kinder nicht bemerken, denn das inzwischen baumbestandene Schulgelände ist gepflegt und sehr schön. Und die Schönheit der Umgebung ist ein wichtiger pädagogischer Faktor, genauso wie der schuleigene Gemüsegarten. Allerdings ist es jedes Jahr neu



24



25

Das Centre for Creative Education Kapstadt ist die einzige akkreditierte Waldorflehrer-ausbildung im südlichen Afrika und spielt daher eine große Rolle. Das wirtschaftliche Überleben dieser Ausbildungseinrichtung, zu der auch eine Eurythmie-Schule gehört, ist jedes Jahr herausfordernd. Südafrika

eine Herausforderung, die Kosten des Schulbetriebs, die Kosten der Unterhaltung von Häusern und Gelände und das schuleigene Hostel für etwa 120 Kinder zu finanzieren. Im Jahr 2023 gaben wir 40.000 € für das Schulessen aus dem entsprechenden Aufruf. Die Fertigstellung des Sanitärbereiches im schuleigenen Hostel unterstützten wir mit 38.100 €. Und natürlich sind wir unseren Bildungspaten besonders dankbar, die den Schulbesuch vieler Kinder an dieser Schule fördern (mehr dazu auf S. 46f.). Zusammen mit den Spenden der Bildungspatenschaften konnten wir im Jahr 2023 insgesamt 162.000 € an die Rudolf Steiner Schule Mbagathi überweisen. (Bild 25)

KENIA: Das East African Teacher Training, die einzige modulare waldorfpädagogische Ausbildung in Ostafrika, findet auf dem Gelände der Rudolf Steiner Schule statt. Seit diese Ausbildung Ende der 1990er Jahre gegründet wurde, finanzieren die *Freunde der Erziehungskunst* den wesentlichen Teil der Ausbildung. Nun hoffen wir durch ein vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) kofinanziertes Projekt diese Ausbildung zukunftsfähig zu machen. 2023 mussten die *Freunde der Erziehungskunst* dafür einen Eigenanteil in Höhe von 55.000 € aufbringen. (Bild 26)

MALAWI: Einige Leute aus der Dorfgemeinschaft Kuphunitza begannen sich für Waldorfpädagogik



26

zu interessieren und wollten diese kennenlernen, um später eventuell eine Schule aufzubauen. Wir baten zwei Kollegen der Hekima Waldorfschule in Dar es Salaam (Tansania), Casmir Msigwa und Jonas Masiringi, nach Malawi zu reisen und einen Einführungskurs in die Waldorfpädagogik zu geben und übernahmen die Reisekosten.

SÜDAFRIKA: Das Centre for Creative Education Kapstadt ist die einzige akkreditierte Waldorflehrerausbildung im südlichen Afrika und spielt daher eine große Rolle. Das wirtschaftliche Überleben dieser Ausbildungseinrichtung, zu der auch eine Eurythmie-Schule gehört, ist jedes Jahr herausfordernd. Mehrmals konnten die *Freunde der Erziehungskunst* die Einrichtung vor dem Konkurs retten. Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern, denn die ökonomische Lage Südafrikas wird immer schwieriger und die Zuverlässigkeit der Regierung lässt bei der Auszahlung der geringen zugesagten Mittel zu wünschen übrig. Der Trägerverein des Centre for Creative Education ist außerdem der Trägerverein der Zenzeleni Waldorfschule in Khayelitsha. 2023 konnten wir für den Betrieb der Zenzeleni Schule 33.855 € aus Spenden von Bildungspaten überweisen und 72.295 € für die Kindergarten- und Lehrkräfte-Ausbildung und die Eurythmie-Abteilung des Centre for Creative Education. Im Bericht über das Jahr 2024 wird dann über weitere Unterstützungen zu berichten sein.

Nana Göbel



www.waldorf-one-world.org

sign up now!

EDU- CATION FOR FUTURE



Der Waldorf One World Day (WOW Day) ist ein jährlich stattfindender Aktionstag, an dem sich Schüler*innen mit verschiedenen Aktionen

für soziale (waldorfpädagogische) Bildungsprojekte auf der ganzen Welt engagieren. Der Kreativität der Kinder und Jugendlichen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Sie können zum Beispiel Waffeln verkaufen, einen Tag lang arbeiten gehen, einen Spendenlauf oder ein Konzert organisieren.



Ziel der Aktion ist es zum einen, Spenden für soziale Projekte in nicht privilegierten Gegenden der Welt zu sammeln. Gleichzeitig soll das Engagement der Schüler*innen gefördert und das Bewusstsein für die soziale Ungleichheit im Bildungsbereich gestärkt werden, indem sie sich aktiv mit der Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen in ärmeren Teilen der Welt auseinandersetzen.



Mit deiner Spende unterstützt du das Projekt, das sich die Schüler*innen in ihrer Klassengemeinschaft ausgesucht haben. Das kann zum Beispiel das Sammeln von Spenden für Lebensmittel für Kinder in Äthiopien sein, ein Sonnendach für den Sportplatz einer Schule in Brasilien, Lernmaterialien und ein Ernährungsprogramm für eine Schule in Kenia oder ein neues Klassenzimmer für eine Schule in Peru. Falls die Kinder kein konkretes Projekt gewählt haben, fließt die Spende in den WOW Day Fonds, aus dem alle Projekte unterstützt werden, die noch nicht genügend zweckgebundene Spenden erhalten haben.

Uns ist wichtig, dass jeder Euro, den die Kinder sammeln, auch tatsächlich beim Projekt ankommt. Wir leiten alle Spenden zu 100% weiter.

Eine Übersicht über alle Projekte findest du hier:



waldorf-one-world.org/projekte

LET'S CREATE A
FUTURE FOR EVERYONE!

Spenden und Helfen

Ja! Ich möchte € spenden.

☐ einmalig ☐ monatlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

Meine Spende geht an:

- ☐ Internationaler Waldorffonds
- ☐ folgendes Projekt / folgende Patenschaft:
- ☐ Ja, ich mache bei der **Aktion 10%** mit, d.h. von meiner oben genannten Spende möchte ich zehn Prozent für die Arbeit der *Freunde* spenden.
- ☐ Meine einmalige Spende ist für die internationale Zusammenarbeit der *Freunde*.
- ☐ Ich werde Fördermitglied und unterstütze mit meiner regelmäßigen Spende die internationale Zusammenarbeit der *Freunde* (Waldorf Weltweit).

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort (ggf. Land)

Telefon, Fax

E-Mail

- ☐ Ja, ich möchte in Zukunft den elektronischen Newsletter „Freunde aktuell“ erhalten.

SEPA-Lastschriftmandat für regelmäßige Spenden*

Ich ermächtige die *Freunde der Erziehungskunst*, oben genannte Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den *Freunden der Erziehungskunst* auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

* Hiermit vermindern Sie bei wiederkehrenden Spenden unseren vereinsinternen Verwaltungsaufwand.

Gläubiger-Identifikationsnummer DE 96 FDE 00000 393128

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen separat mitgeteilt.

Kreditinstitut (Name und BIC)

IBAN

Ort, Datum und Unterschrift

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.
Weinmeisterstr. 16, 10178 Berlin
Tel +49 (0)30 617026 30, Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

➔ Ausschneiden und
einsenden oder
per Fax schicken

Wie kann ich helfen?

Durch zweckungebundene Spenden an unseren Fonds Internationale Zusammenarbeit können die **Freunde der Erziehungskunst** auf dringende Anfragen reagieren und Initiativen weltweit unterstützen, durch zweckgebundene Spenden können Sie bestimmte Waldorfeinrichtungen gezielt unterstützen. Als Pate können Sie Kindern die Möglichkeit geben, eine Waldorfschule zu besuchen und die Schule somit fördern. Durch das Engagement am WOW-Day unterstützen Schülerinnen und Schüler benachteiligte Kinder in einer Waldorfinitiative im Ausland.

Kommt meine Spende auch an?

Patenschaftsspenden, Spenden für den Fonds Internationale Zusammenarbeit und zweckgebundene Spenden sowie die Erträge des WOW-Day werden von uns zu 100 Prozent an die Einrichtungen weitergeleitet, ohne Abzüge von Verwaltungskosten. Außerdem stehen wir in engem Kontakt zu den Einrichtungen, die uns regelmäßig über ihre Arbeit informieren.

Was bewirke ich als Fördermitglied?

Als Fördermitglied unterstützen Sie unseren Haushalt. Das bedeutet, dass Spenden zu 100 Prozent an waldorfpädagogische Initiativen weitergeleitet, Einrichtungen in schwierigen Situationen begleitet werden können und in unseren Publikationen über Waldorfinitiativen weltweit berichtet wird. Als Fördermitglied erhalten Sie mehrmals im Jahr unseren Newsletter und unseren Rundbrief „Waldorf Weltweit“, die Sie über neue Impulse aus unserer Arbeit informieren. Wir freuen uns über jede Unterstützung, die unserer wichtigen Arbeit zugutekommt!

Datenschutzhinweise für Spender:innen

Der Schutz Ihrer Daten ist uns wichtig, und wir behandeln Ihre Daten streng vertraulich. Um Ihnen für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung zukommen zu lassen, nehmen wir Ihre Adressdaten auf. Wir geben Ihre Adresse nicht an unbefugte Dritte weiter. Darüber hinaus informieren wir Sie mit unserem Magazin „Waldorf Weltweit“ und den Spendenaufrufen viermal jährlich über unsere Arbeit. Wenn Sie keine Informationen von uns erhalten möchten, können Sie uns jederzeit benachrichtigen. Den Einrichtungen vermitteln wir die Spenderdaten, damit sie sich bei ihren Spenderinnen und Spendern direkt bedanken können. Es findet eine Übermittlung in Drittstaaten statt, insofern sich die geförderten Institutionen in diesen Ländern befinden. Die Spendenprojekte sind nicht befugt, die Daten an Dritte weiterzugeben. Sie können der Datenvermittlung jederzeit widersprechen.

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS
Bitte angeben: Verwendungszweck
und Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)

GEPRÜFTE
TRANSPARENZ.

Spendenzertifikat
Deutscher Spendenrat



Impressum

REDAKTION:
Christina Reinthal, Nana Göbel
GESTALTUNG:
Wolfram Schildt, Berlin

DRUCKMANAGEMENT/VERSAND:
Kooperative Dürna
AUFLAGE: 22.000
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem
Papier aus verantwortungsvoller
Waldwirtschaft
Ein herzlicher Dank gilt all den-
jenigen, die zum Gelingen dieser
Ausgabe beigetragen haben.

VEREINSSITZ:
Wagenburgstr. 6
70184 Stuttgart, Deutschland
Registernummer VR 2806

Schule als Lebensmittelpunkt

Fabian Michel betreut seit über zehn Jahren die Bildungspatenschaften bei den *Freunden der Erziehungskunst*. Im März 2024 hatte er Gelegenheit, die Rudolf Steiner School Mbagathi zu besuchen, die seit vielen Jahren in unserem Bildungspatenschaftsprogramm vertreten ist. Für „Waldorf Weltweit“ berichtet er von seinem Besuch.

Ich kam in der Rudolf Steiner School Mbagathi an einem Wochenende an und erwartete deswegen eigentlich ein leeres Schulgelände. Als ich morgens aufwachte, hörte ich jedoch das freudige Singen vieler Kinder. Auf dem Pausenhof sah ich dann etwa 70 Schülerinnen und Schüler, die sangen und traditionelle Massai-Tänze einübten. Sie gehörten zu den 124 Kindern, die auf dem Schulcampus leben und von vier Hauseltern betreut werden.

Nach dem Singen wurde ich direkt von den Kindern und den Hauseltern zum gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Voller Stolz berichteten mir die Kinder, dass das Gemüse zum Großteil aus dem eigenen Schulgarten stammt. Später hatte ich auch noch die Möglichkeit, mit dem Schulkoch und dem Gärtner des Schulgartens zu sprechen. Diese Erfahrungen am ersten Tag nach meiner Ankunft verdeutlichten mir, dass die Rudolf Steiner Schule Mbagathi weit mehr als „nur“ eine Waldorfschule ist. Für sehr viele Kinder ist sie der Lebensmittelpunkt.

Nachdem ich zu Beginn der Woche den Unterricht in vielen Klassen besuchen durfte, konnte ich drei ehemalige Schüler:innen der Rudolf Steiner Schule Mbagathi in Kenia persönlich kennen lernen. Es war eine besondere Freude zu erfahren, wie unterschiedlich deren Lebenswege nach ihrer Schulzeit verlaufen sind und wie verbindend und prägend die Schulzeit an der Rudolf-Steiner-Schule Mbagathi in Kenia war.



Auszug aus dem Gespräch mit Christine, einer ehemaligen Schülerin

Ich bin 35 Jahre alt, verheiratet und habe eine wunderbare Tochter im Alter von sieben Jahren. Von Beruf bin ich Krankenschwester und ich berate und betreue schwangere Frauen.

Ich stamme aus sehr bescheidenen und extrem armen Verhältnissen in einer sieben-köpfigen Familie: meine Eltern und wir fünf Geschwister. Gemeinsam lebten wir in einer kleinen Ein-Zimmer-Hütte im ärmsten Teil von Ongata Rongai. Mein Vater arbeitete auf der Straße und reparierte Schuhe und die ganze Familie war von seinem kleinen und unsicheren Einkommen abhängig. Meine Mutter kümmerte sich liebevoll um uns Kinder. Meine vier Geschwister und ich gingen zunächst nicht zur Schule.

Durch eine schicksalhafte Fügung konnte ich ab 1996 in das Bildungspatenschaftsprogramm mit aufgenommen werden und die Rudolf-Steiner-Schule Mbagathi besuchen.

Es war, als ob unsere Sterne zu leuchten begannen. Zuvor war ich es nicht gewohnt Fragen zu stellen, wenn ein Erwachsener etwas sagte. Erst an der Rudolf Steiner Schule Mbagathi lernte ich frei und angstfrei zu sprechen und Fragen zu stellen. Meine Lehrerin ermutigte mich sogar kritische Fragen zu stellen und neugierig zu sein. An der Rudolf Steiner Schule Mbagathi habe ich mich wie in einer Familie gefühlt. Hier wurde jede und jeder Einzelne geschätzt, egal woher man kam oder welchen Hintergrund man hatte.

Eines der Dinge, auf die ich mich in der Schule wirklich gefreut habe, war der Haferbrei/Kakao um 10:30 Uhr und das gute Schulessen um 13 Uhr



© Rosmarie Bluder

– das war fantastisch. Schreiben zu lernen und die Schreibschrift zu üben, ist etwas, worauf ich bis heute stolz bin. Es ist schwierig und überwältigend, all die spannenden Dinge zu beschreiben, die ich an der Schule und in ihrer Gemeinschaft gelernt habe. All das hat mich in meiner weiteren Ausbildung positiv beeinflusst. Ich habe mich zu einem unabhängigen, fürsorglichen und kreativen Individuum entwickelt. Ich setze mein kritisches und analytisches Denken bei allen Aufgaben, denen ich begegne, ein und versuche, gute Lösungen zu finden. Nach der 9. Klasse wechselte ich auf eine High-School, um meine Ausbildung fortzusetzen. Ich passte mich dort so gut an, dass ich zu den Besten gehörte. Ich bestand die Prüfung und wurde später an der Universität von Nairobi zugelassen.

Eine Schule sollte Spaß machen, liebevoll und seelenöffnend sein. Als Kind zur Schule zu gehen, mit freiem Geist zu lernen, alles aufzusaugen, neugierig zu bleiben und sich mit Freude neuen Herausforderungen zu stellen. Das ist es, was der Schulbesuch an der Rudolf-Steiner-Schule in Mbagathi für mich bedeutete.

Ich erlebe, dass das Leben für uns alle voller Herausforderungen ist, die wir bewältigen müssen, um voranzukommen. Ich, wie viele, viele andere auch, habe in meinem Leben zahlreiche Herausforderungen erlebt – beim Aufwachsen und auch in meinem Beruf. Ich kann mit Stolz sagen, dass ich durch meine Schulbildung alles erreicht habe, was ich bisher tun wollte. Ich bin auch zuversichtlich, dass ich, egal was mir auf meinem Weg in der Zukunft begegnen wird, immer Lösungen finden werde, um die Dinge zu meistern.

Ich bin wirklich dankbar.

Aber wie kam Christine an die Mbagathi-Schule? Gehen wir eine Generation zurück und hören wir von ihrer Mutter Grace, die in der Küche der Mbagathi-Schule arbeitet. Sie wuchs in der alten kenianischen Kultur auf. Als Kind verbrachten sie und ihre acht Geschwister sehr viel Zeit in der Natur: Eine Schule, die nicht durch das koloniale englische Schulsystem geprägt war, sondern voll von lebendigem Unterricht war – sie schrieben Buchstaben mit kleinen Stöcken in den Sand, arbeiteten mit Lehm aus der roten Erde gewonnen, schnitzten Holzwerkzeuge. Und Grace, trotz großer Armut, genoss reichlich menschliche Wärme von ihren Eltern. Viele Jahre später zog die Familie nach Nairobi in der Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen. Der sehr kontaktfreudige Vater traf eines Tages zufällig in einer Warteschlange im Supermarkt Anfang der 90er Jahre den ersten Pionierlehrer der Mbagathi-Schule. Sie kamen ins Gespräch und bald sagte dieser Lehrer: „Warum bringst du nicht alle deine Kinder hierher, und wir finden eine Lösung wie das eigentlich notwendige Schulgeld aufgebracht werden kann.“ Das war der Beginn von neun Jahren Schulbildung für alle fünf Geschwister.

DIE AKTUELLE SITUATION AN DER RUDOLF-STEINER-SCHULE MBAGATHI

Auch heute noch ist derselbe menschliche Impuls und derselbe pädagogische Kern an der Schule lebendig: den am wenigsten privilegierten Kindern Kenias zu einer Schulbildung zu verhelfen, um ihnen ein gutes Leben zu ermöglichen. Viele Kinder haben im Laufe der Jahre die Schule verlassen und gehen ihren Weg. Viele Kinder gehen heute ihren Weg an der Rudolf Steiner Schule Mbagathi. Jedes von ihnen mit seiner eigenen Stimme in einer langen Reihe von „Stimmen“, die in einigen Jahren auf das zurückblicken werden, was ihre Schulzeit ihnen für ihr Leben gegeben hat!

Eine Menge Widerstandskraft, nennen wir es Resilienz, ist bei den Kindern der Mbagathi-Schule in Nairobi zu spüren. Das Leben muss weitergehen! Herausforderungen müssen gemeistert werden!

Fabian Michel

BILDUNGS- PATENSCHAFTEN

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Rudolf Steiner und Emil Molt gründeten die erste Waldorfschule mit der Intention, alle Kinder unabhängig von der ökonomischen Situation ihrer Eltern aufzunehmen. Es liegt uns am Herzen, dass Waldorfschulen durch Bildungspatenschaften in die Lage versetzt werden, langfristig Kinder aus sozial und finanziell benachteiligten Familien unterrichten zu können. Emil Molts Impuls ist uns Vorbild.

Mit Ihrer Bildungspatenschaft ermöglichen Sie Waldorfschulen im Ausland, die mit geringer oder ganz ohne staatliche Unterstützung auskommen müssen, diesem Grundsatz gerecht zu werden.

Der Mindestbeitrag zur Übernahme einer Bildungspatenschaft beträgt 20 Euro monatlich. Die Höhe des realen Schulgeldes liegt meist zwischen 35 und 200 Euro. Als Bildungspat:innen erhalten Sie zwei Mal im Jahr einen Brief oder kurzen Bericht mit einem Foto Ihres Patenkindes oder Ihrer Patenklasse.

Wir freuen uns, wenn Sie eine Bildungspatenschaft übernehmen wollen! Füllen Sie dazu einfach das Formular „Spenden und Helfen“ (S.44) aus und vermerken den Namen des Kindes bzw. der Patenklasse sowie der Schule. Jede Bildungspatenschaft ist besonders. Sollten Sie Fragen oder Wünsche haben, freuen wir uns über ein persönliches Gespräch vorab.

• **Fabian Michel**
• Tel. + 49 (0) 30 617026 30
• sponsorships@freunde-waldorf.de



SÜDAFRIKA

Zenzeleni Waldorf School

Elimiyi (9) ist ein warmherziges, offenes, verspieltes und liebevolles Kind. Mathematik und Afrikaans sind ihre Lieblingsfächer. Im Unterricht achtet

sie stets darauf, dass alle mitkommen und hilft bei Bedarf gerne. Elimiyi ist eines der Kinder, die eine wichtige Rolle dabei spielen, wie gut die Klasse als Gruppe zusammenarbeitet.



SÜDAFRIKA

Hermanus Waldorf School

Hlela (9) lebt mit seinen Eltern und seinen beiden älteren Geschwistern im Township Zwelihle. Sein Lehrer sagt, er sei ein ruhiger, sanfter Junge,

der sehr selbstständig arbeiten kann und schön zeichnet. Er bittet die Lehrerin oft, seiner Mutter ein Foto von seinen schönen Arbeiten zu schicken, da er es nicht erwarten kann, sie seiner Mutter zu zeigen. Er ist meistens ruhig und genießt es, allein zu zeichnen und zu arbeiten.



KENIA

Rudolf Steiner School Mbagathi

Lucky (11) ist das jüngste von fünf Kindern. Ihre Familie stammt aus der Kikuyu-Gemeinschaft in Kabete, Bezirk Kiambu. Bei ihrer Familie

wohnt Lucky aber nur über die Ferien, weil sie Teil des schulinternen Internats ist. Sie ist ein gut erzogenes und fröhliches Mädchen, das gerne tanzt. Lucky ist sehr glücklich, in der Schule mit gleichaltrigen Kindern zusammen zu sein. Wenn sie zu Hause ist, übernimmt sie bereits Verantwortung, indem sie zum Beispiel beim Abwasch hilft.



TANSANIA

Hekima Waldorfschule

Dyness (9) hat sich von Beginn an sehr gut in die Klassengemeinschaft eingefunden. Mit einigen ihrer Mitschüler:innen verbringt sie nicht nur viel Zeit in der Schule,

sondern auch ihre freie Zeit nach Schulschluss. Sie ist ein wissbegieriges Mädchen, das gerne Neues lernt und auch hart dafür arbeitet. Am liebsten malt und singt sie. Gemeinsam mit ihrer Mutter und ihrem Bruder lebt sie in bescheidenen Verhältnissen.



BRASILIEN

Escola Jardim Do Cajueiro

Graziely (10) vermischt ständig Realität mit Fantasie und lebt in der verzauberten Welt der Träume. Obwohl sie sehr ruhig ist, ist sie ein sehr anhängliches Kind, wobei sie immer freundlich

zu ihren Mitschüler:innen und Lehrer:innen ist. Sie ist sehr engagiert und macht alles mit großer Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Im Umgang mit Handarbeiten ist sie besonders geschickt und ist stolz auf das, was sie mit ihren eigenen Händen leisten kann. Letztes Jahr hat sie eine wunderschöne Strickpuppe hergestellt.



PHILIPPINEN

Gamot Cogon Waldorf School

Japhet (6) hat zwei Geschwister. Seiner Mutter ist Studentin und wird bei der Erziehung der Kinder von ihren Eltern unterstützt. Sie arbeitet viel, um das nötige Geld zu verdienen. Seit kurzem

ist Japhet an der Waldorfschule und lebt sich bestens ein. Er zeigt sich engagiert und sehr enthusiastisch im Unterricht. Seine Klassenkamerad:innen nehmen ihn als freundliches, warmherziges und hilfsbereites Kind wahr. In den Pausen spielt er oft mit seinen Freund:innen. Sie rennen umher, klettern auf Bäume und schauen. In der Schule zeigt er gute Leistungen, vor allem in Mathematik.



PORTUGAL

Escola Waldorf de Algarve

Antara (11) lernt eifrig und meldet sich immer, wenn ein Beitrag im Unterricht gefragt ist. Das macht das Unterrichtsgeschehen zu einem spannenden Austausch für alle Seiten. Sie hat eine sehr

warmherzige, zugewandte Art gegenüber ihren Mitschüler:innen und dafür wird sie sehr geschätzt. Ihre wunderschöne Gesangsstimme bereichert den Musikunterricht immer sehr.



UNGARN

Regionale Oberstufe Budapest

Lora (16) ist ein künstlerisch veranlagter Mensch. Sie interessiert sich für viele Dinge und weiß selbst noch nicht genau, was sie am meisten begeistert. Das Schreiben

liegt ihr sehr und für ihre Aufsätze bekommt sie viel Lob. Irgendwann möchte sie einmal einen Roman schreiben. Das Theater und der Musikunterricht gehören auch zu ihren Leidenschaften. Im Allgemeinen ist sie eine sehr fleißige Person, die sich hohe Ziele setzt. Sie liest viel, interessiert sich für Psychologie und denkt viel über das nach, was um sie herum geschieht.



MOLDAWIEN

Waldorfschule Chisinau

Arcadie (9) ist ein begabter und freundlicher Junge. Er ist aufmerksam, fleißig und ausdauernd, was ihn zu einem zuverlässigen und vertrauenswürdigen Kind macht. Sein

fröhliches Gemüt und seine Hilfsbereitschaft ist eine große Bereicherung für die Klasse. Seine besondere Leidenschaft gilt dem LEGO-Bau und er zeigt viel Geduld, wenn er sich über längere Zeit mit Bauaktivitäten beschäftigt.



POLEN

Janusz Korczak Waldorfschule

Ksenia (9) ist ein ruhiges Kind und sehr fleißig. Im Allgemeinen ist sie sehr geschickt mit ihren Händen, sie kann hervorragend stricken und häkeln. Mit Farben und

Buntstiften zu malen und zu illustrieren, macht ihr besonders viel Freude. Beim Lesen hingegen braucht sie noch etwas Unterstützung. Bei einem dreitägigen Klassenausflug in die Berge hat sie sich großartig geschlagen. Sie blieb beim Marsch beharrlich, ging oft an der Spitze und unterstützte ihre Freunde emotional.



KLASSENPATENSCHAFT

Armenien - Aregnazan Waldorfschule

Die Aregnazan Waldorfschule entwickelte sich seit ihrer Eröffnung 1994 zu einer großen Waldorfschule mit mehr als 600 Schülerinnen und Schülern in 19 Klassen. Viele Eltern möchten ihre Kinder an dieser Schule im Zentrum der armenischen Hauptstadt unterrichten lassen. Wegen der großen Nachfrage wird zur Zeit eine zweite Waldorfschule am Stadtrand von Jerewan gebaut. Bildungspatenschaften stellen für die Aregnazan Waldorfschule eine unentbehrliche Unterstützung dar. Übernehmen Sie jetzt eine Klassenpatenschaft an der Aregnazan Waldorfschule in Armenien

Die Klassengemeinschaft besteht zur Zeit aus 14 Mädchen und 19 Jungen. Viele Kinder in der Klasse wählen Handarbeit, Turnen und Eurythmie als ihre Lieblingsfächer. Einige sind mathematisch begabt, andere schreiben und lesen gut in ihrer

Muttersprache. Auch den Deutsch- und Russischunterricht mögen die Kinder sehr, den Musikunterricht dafür etwas weniger.

Dieses Jahr wurden im Hauptunterricht unter anderem die Schöpfungsgeschichte, Grammatik der Muttersprache und die sichere Orientierung im Zahlenraum behandelt. Die Klasse hatte eine Ackerbau-Epoche, besuchte verschiedene Handwerker:innen und hatte dann die Bau-Epoche.

Während des Handarbeitsunterrichtes wurde viel gehäkelt und gestrickt und am Ende stellten alle eine schöne bunte Mütze fertig. Die Kinder haben vielfältige Hobbys, von Fußball bis hin zum Malen. Viele Kinder sind sehr musikalisch und lernen verschiedene Instrumente. Der Zusammenhalt in der Klasse ist großartig – sie unterstützen einander und sind wie eine kleine Familie.

Die Klassenlehrerin beschreibt ihre Klasse als eine Gruppe von lebhaften und einfallsreichen Kindern, die gerne viel quatschen, aber auch mit Begeisterung lernen.

Übernehmen Sie eine Bildungspatenschaft für die 6. Klasse der Aregnazan Waldorfschule Armenien, Jerewan

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Mit jeder Ausgabe von Waldorf Weltweit nehmen wir Sie mit auf eine Reise um die Welt. Oft sind es sehr weite Reisen, zum Beispiel tief in den Süden des amerikanischen Kontinents. Manchmal geht es auch nicht so weit. In dieser Ausgabe betrachten wir zum Beispiel ganz intensiv die Situation von Waldorfschulen in Europa (unser Themenschwerpunkt ab Seite 11). Beim Lesen der Texte der Kolleginnen zum Beispiel aus Großbritannien und Frankreich war ich erstaunt, wie stark sich die Situation der Waldorfpädagogik oder überhaupt der Schulen in freier Trägerschaft in diesen Ländern von der in Deutschland unterscheidet. Oft ist uns gar nicht bewusst, dass auch in einigen unserer Nachbarländer wie zum Beispiel Frankreich oder der Schweiz Schulen in freier Trägerschaft viel größere Herausforderungen meistern müssen als hier in Deutschland. Die Tatsache, dass Waldorfschulen – wenn auch nur zum Teil – in Deutschland staatlich finanziert werden, ist sehr besonders.

Diese Besonderheit ermöglicht uns ein vielfältiges Bildungssystem, in dem jedes Kind, jede Familie sich die Art der Schule aussuchen kann, die in jedem speziellen Fall als am besten geeignet empfunden wird. Es gibt uns aber auch die Möglichkeit, uns für ein freies Bildungswesen in Ländern einzusetzen, in denen das nicht so ist. Denn dort ist der

Besuch einer Schule in freier Trägerschaft und also auch einer Waldorfschule in der Regel mit sehr hohen Kosten verbunden.

Dank Ihrer Spenden, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Bildungspatinnen und Bildungspaten, schaffen wir es, dass jedes Jahr zahlreiche Kinder auch dann eine Waldorfschule besuchen können, wenn die Eltern nur geringe Schulbeiträge bezahlen können. Auch in diesem Jahr geben wir Ihnen mit unserem Rückblick auf das Finanzjahr 2023 einen kleinen Überblick darüber, wo Ihre Spenden wirksam wurden (ab Seite 30).

Neben der finanziellen Förderung der Waldorfpädagogik ist die Vernetzung von und der Austausch zwischen Pädagoginnen und Pädagogen den Freunden der Erziehungskunst ein großes Anliegen. Ganz besonders freuen wir uns deswegen über die wunderbaren überregionalen Konferenzen, die in vielen Teilen der Welt stattfinden. In diesem Heft berichten wir zum Beispiel über den iberoamerikanischen Kongress, der in Santiago de Chile stattfand (ab Seite 5), und über die Tagung der mittelosteuropäischen Waldorf-Schulbewegung in Košice (ab Seite 7).

Mit einem großen Dank für Ihre Unterstützung unserer Arbeit,

Christina Reinthal
Öffentlichkeitsarbeit
Freunde der Erziehungskunst
c.reinthal@freunde-waldorf.de
Tel. 030-617026-35



Dank Ihrer Spenden schaffen wir es, dass jedes Jahr zahlreiche Kinder auch dann eine Waldorfschule besuchen können, wenn die Eltern nur wenige Schulbeiträge bezahlen können.

100 % Weiterleitung und Finanzierung unserer Arbeit

Seit 1971 gelingt es uns, alle zweckgebundenen Spenden zu 100 Prozent ins Ausland weiterzuleiten! Damit dies auch in Zukunft gelingen kann, bitten wir herzlich um Ihre Unterstützung. Dafür gibt es viele Möglichkeiten:

- Beteiligen Sie sich an der Aktion 10 %, so können wir 10 Prozent Ihrer Spende für die Arbeit der *Freunde* verwenden.
- Werden Sie Fördermitglied und unterstützen Sie uns regelmäßig mit einem frei wählbaren Betrag. Damit schaffen Sie eine sichere Basis für unsere Arbeit.
- Helfen Sie uns mit einer Einzelspende für unsere Arbeit.
- Eine wirkungsvolle Art, unsere Arbeit auch für kommende Generationen von Kindern zu sichern, ist ein Vermächtnis in Ihrem Testament.

Nur durch die Zuwendungen von Menschen, die Vertrauen in unsere Arbeit haben, können wir helfen.

**Deshalb unsere herzliche Bitte:
Bleiben Sie engagiert!**

Spendenkonto

GLS Bank Bochum
IBAN: DE47 4306 0967 0013 0420 10
BIC: GENODEM1GLS
Bitte angeben: Verwendungszweck + Ihre Adresse (für Ihre Spendenbescheinigung)

Waldorf weltweit, WOW-Day, Patenschaften

Weinmeisterstr. 16
10178 Berlin, Deutschland
Tel +49 (0)30 617026 30
Fax +49 (0)30 617026 33
berlin@freunde-waldorf.de

Freiwilligendienste, Notfallpädagogik

Parzivalstraße 2b
76139 Karlsruhe, Deutschland
Tel +49 (0)721 20111 0
Fax +49 (0)721 20111 180
freiwilligendienste@freunde-waldorf.de
notfallpaedagogik@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**